

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die einmal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 61

Samstag, 2. Juni 1900

39. Jahrgang

Pfingsten.

Die hohe religiöse und sittliche Bedeutung des erhabenen Pfingstfestes mit seiner heiligen Begeisterung für die christliche Heilbotschaft kann in der Presse und im öffentlichen Leben niemals ihre volle Würdigung finden, diese Aufgabe muß der Kirche und deren Dienern überlassen bleiben, sofern sie das wahre Wort Christi verkünden und Johannes Ausspruch: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich auch geliebet habe“, beherzigen. Aber von allen großen christlichen Festen und zumal auch von den als lieblich bezeichneten Pfingsten, die wir zur Blütezeit des Lenzes und im bräutlichen Schmuck der Erde begehen, bringt doch auch immer ein mächtiger Einfluß und ein herrlicher Glanz in das weltliche Leben und schafft dort neue Antriebe zu fröhlichem Thun und erstem Schaffen. Es wäre gegen das Wesen des hohen und großen Festes, selbst in Beziehung zu unserer politischen und wirtschaftlichen Misere zu bringen, denn daran gieng uns die Pfingstfreude gänzlich verloren. Dasselbe soll uns über den Alltag des Lebens, über Mühe und Arbeit, Kampf und Noth, Verlust und Enttäuschung und nicht in letzter Linie auch über Aerger und Born erheben und einen Ruhepunkt, eine zur bedingungslosen Erholung gewidmete Ruhepause bieten. An solchen Tagen vertieft sich auch das Menschenherz am leichtesten und die Erdenpilger fühlen sich in erster Linie als Menschen, als Kinder einer Mutter, als Söhne eines Vaters. So manche hässliche Wand der Trennung verschwindet da zwischen den Angehörigen der verschiedenen Berufs- und Erwerbsklassen und man lernt erkennen, daß die menschliche Kultur und aller menschliche Fortschritt trotz aller Kämpfe und Gegensätze doch eine Einheitswerk ist, oder doch diesem in gemeinsamer Arbeit zustrebt. Und dann lenkt das Pfingstfest mit seiner Freude und Lust

den Blick auch auf diejenigen Güter, die von jeher berufen waren, die Menschheit zu erheben und zu veredeln. Die Schönheit und der Glanz der Gottesnatur und das hohe Hoffen, die heilige Begeisterung des Gemüthes für das Erhabene und Göttliche sind die herrlichen Gaben des Pfingstfestes und diese mögen auch als Segen für Geist und Herz noch weiter wirken, wenn die Festtage verraucht sind, denn unserer hastenden Zeit mit ihrem Ueberreifer nach Schaffung materieller Güter und leichter Sinnengenüsse thut ein Moment der Sammlung und Erhebung nach der idealen Seite des Lebens wahrlich noth, damit wir nicht nur angezogen der herrlichen Gottesnatur im Lenzeschmucke, sondern auch von den Thaten und Tugenden der Menschheit mit dem Dichter sagen können:

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag
Man weiß nicht, was noch werden mag!“

Der neue „Fall“ in Frankreich.

Das Ministerium Waldeck-Rousseau soll nicht zur Ruhe kommen. Kaum hat es einen Sieg errungen, der ihm einige Aussicht auf beschaufliches Weiterleben eröffnete, so folgt schon ein neuer Ansturm, der es auf die Mensur zwingt. Am Dienstag hatte es wieder eine recht stürmische Kammer Sitzung zu bestehen, die den Kriegsminister derartig angriff, daß er, von einem heftigen Unwohlsein befallen, das Haus verlassen mußte. Der Kampf um das endgiltige Begräbniß oder das Wiederaufleben des Falles Dreyfus tobt weiter und hat einen neuen „Fall“ gezeitigt, der bereits vor dem Senat erörtert und von dem Kriegsminister dargelegt ist. Diese neue Spionage hat folgende Vorgeschichte:

Ein ehemaliger preussischer Officier Namens Wessel sollte auf Veranlassung der deutschen Regierung in Nizza wegen Betruges und anderer Criminalvergehen verhaftet werden. Er ist aber

beschuldigt, zu Gunsten Frankreichs Spionage getrieben zu haben. Wessel leugnet die ihm zur Last gelegten Veruntreuungen und Betrugsfacten und gesteht bloß zu, Spionage getrieben zu haben, welche sich, der „Patrie“ zufolge, auf die Befestigungswerke von Straßburg und die Manöver im Elsaß bezog. Eine deutsche Dame mit dem Vornamen Mathilde hat in dieser Sache eine Rolle gespielt. Die französische Regierung hat die Auslieferung Wessels an Deutschland verweigert. Wessel wurde in Freiheit gesetzt; er hat Nizza verlassen und sich mit Madame Mathilde nach Paris begeben. Ein Genosse Wessels, Fritz Wolf, befindet sich in Deutschland in Haft und sieht seiner Verurtheilung durch das Leipziger Reichsgericht entgegen. Wolf wurde an der Grenze Hollands verhaftet. Er besuchte ein Hotel an der holländisch-deutschen Grenze. Ein Theil dieses Hotels befindet sich auf deutschem Gebiet, und Wolf ließ sich dazu verleiten, diesen Theil zu betreten, ohne zu wissen, daß er sich auf einen für ihn gefährlichen Boden begeben.

Im Jahre 1893 gehörten Wolf und Wessel zu den jüngsten Lieutenants beim Hannover'schen Pionnier-Bataillon Nr. 10 in Minden. Die Rangliste von 1896 weist sie als zur Artillerie- und Ingenieurschule commandiert auf; die von 1897 enthält die gleiche Angabe. Die Rangliste von 1898 meldet, daß den Lieutenants Wessel und Wolf der Abschied mit Pension bewilligt worden. Erst nachdem sie bereits ausgetreten waren, entdeckte man, daß sie während ihrer Officiersdienstzeit den Franzosen wichtige militärische Geheimnisse verrathen und dafür größere Geldsummen erhalten haben. Natürlich that man alles, ihrer habhaft zu werden.

Als Wessel in Nizza auf Ansuchen Deutschlands anfänglich verhaftet wurde, eilte sofort ein Hauptmann des französischen Generalstabs, (die Einen sagen, es sei der Hauptmann Frisch, andere,

Pfingsten.

Jetzt heißt die letzten Winterorgen
Hinaus in alle Lüfte zieh'n —
Läßt vor dem gold'nen Pfingstenmorgen
Nun auch das letzte Leid entflieh'n —
Beseligend im Lenzestrauschen
Grüßt er die Welt so wonnesam —
Sie soll der Offenbarung lauschen,
Die ja in seinem Wehen kam!

Denn überall ein emsig Regen
In Hain wie Au und Wald wie Flur,
Und überreich von künst'gem Segen
Quillt's hoffnungsfroh in der Natur —
Ein Blühen, Duft, Schwellen, Werden,
Wohin das Auge staunend späht —
Es herrscht erneut nunmehr auf Erden
Des Frühlings volle Majestät.

So prangt in märchenhafter Hülle
Rings wieder die verjüngte Welt —
Umströmt von soviel Lebensfülle,
Fühlt ihr auch eure Brust geschwellt —
Wahnt's euch doch jetzt auf allen Wegen
In karg bemess'ner Stunden Flucht:
Aus Liebeswerken spricht der Segen,
Im Strahl der Sonne reist die Frucht!

Wohl, sei willkommen, Fest der Maien
Zieh' ein in deiner Lenzespracht —
Magst alle, alle du erfreuen
Durch deine Blütenzaubermacht —

Ein frisches Hoffen sollst du bringen
Uns ja zur frohen Rosenzeit,
Mit gnadenreichem Hauch durchdringen
Die Herzen alle weit und breit!
F. W. Neuendorff.

(Nachdruck verboten.)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(6. Fortsetzung.)

„Blicke nur nicht gar zu schwärmerisch in die Abendwolken“, ertönte Floras harte Stimme, „besorge mir lieber meinen Thee.“ Melitta gieng, froh, das Zimmer mit seiner drückenden, eingeschlossenen Luft verlassen zu dürfen, und dann, als sie den Thee besorgte, hatte die Tante noch zahllose Aufträge für sie, zum Träumen, zum Schwärmen blieb ihr wirklich keine Zeit, trotz der schönen Frühlingstage mit ihrem Blühen und Werden und all dem ahnungsvollen Zauber.

Für die Frau Amtsräthin und Flora wurden in dieser Zeit neue Toiletten hergerichtet für die Badeaison an der Ostküste, wo sich überall jetzt reiches Leben entfaltete. Beide Damen fuhren, als die Saison begonnen, häufig herüber nach dem nächsten der Badeorte, der, wenn er auch noch nicht zu den größeren Luxusbädern zählte, doch mancherlei Unterhaltung und Abwechslung bot, und da er besonders von Berlinern viel besucht wurde, konnten sie manche im Winter angeknüpfte Bekanntschaft erneuern.

Sin und wieder wurde auch Melitta einmal, meistens aber auf Veranlassung des Amtsrathes, zu solchen Ausfahrten mitgenommen. Auch heute, es sollte zu einem Concert gefahren werden, trat er wieder für sie ein.

„Sie ist doch jung, sie muß doch wenigstens etwas vom Leben haben“, sagte er ärgerlich, als seine Frau erklärte, Melitta solle der Wäsche wegen zuhause bleiben. „Den ganzen Winter hat sie hier in der Einsamkeit gesessen, etwas Abwechslung könntest Du ihr wohl gönnen.“

„Sie hat jetzt Abwechslung genug und hat sich auch im Winter ganz gut zu unterhalten gewußt“, versetzte Frau Anna, willigte aber dann doch schließlich ein, sie mitzunehmen, da ihr Gemahl ganz energisch erklärte, wenn Melitta nicht mitkäme, dann bliebe er auch zuhause. Trat er so auf, denn das wußte sie aus Erfahrung, duldete er keinen Widerspruch mehr.

Ihr war es stets ein Vergnügen, das blühende, rosige Gesicht ihrer Nichte neben dem fahlen ihrer Tochter zu sehen, es lag so etwas jugendstrahlendes in der Erscheinung des jungen Mädchens, das auch durch die reichen Toiletten Floras nicht in den Schatten zu stellen war. Sie sah in dem einfach weißwollenen Kleide, dem sie immer wieder durch ein paar farbige Bänder ein neues Ansehen zu geben vermochte, stets chic und vornehm aus.

Flora jedoch kam es nie in den Sinn, daß ihre Cousine in dem einfachen weißen Kleide sie je verdunkeln könne, das arme Ding konnte ja gar nicht neben ihr, der reichen Erbin, in Betracht kommen. In strahlender, hochmoderner Toilette saß sie neben

es sei der Hauptmann François gewesen) nach Nizza zu Frau Mathilde, durchstöberte deren Papiere und fand dabei die Verquickung des Falles Wessel mit dem Falle Drehsus, nämlich zwei Briefe des Geheimcommissärs Tomps über dessen Beziehungen zu Przyborowski, dem anderen Geliebten der Mathilde, die der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau übrigens schon am Freitag im Senat verlesen hat. Tomps, der in diesen Briefen die Mathilde duzt, also der Dritte in dem Liebesbunde gewesen zu sein scheint, unterschreibt sich darin Jäger. Przyborowski war, wie das bei Leuten seines Schlages vorzukommen pflegt, anfangs dieses Jahres in sehr kniefenden Geldnöthen, und obgleich er Tomps für alles Unglück, das ihn betroffen, verantwortlich machte, drängte er sich an diesen heran und forderte eine gewisse Summe, für die er den Nachweis führen wollte, daß Czernuski, der bekannte Belastungszeuge im Proceß von Rennes, vom Generalstab mit 30.000 oder 50.000 Fr. bestochen worden sei und einen Meineid geschworen habe. Verschiedenen Auforderungen Przyborowskis zu persönlichen Zusammentreffen hatte Tomps nicht Folge geleistet, er hatte sich den Mann vom Halse gehalten und nur die Unvorsichtigkeit begangen, durch die Vermittlung der Mathilde in jenen Briefen Przyborowski aufzufordern, mit der Sprache herauszurücken. Der Minister des Innern hat ihn dafür mit der Veretzung auf einen anderen Posten gemäßregelt. Seine beiden, mit „Jäger“ unterzeichneten Briefe für Mathilde hat dann der Hauptmann Frisch dem nationalistischen Deputierten Le Hérisse ausgeliefert. Przyborowski war Agent des französischen Generalstabes und verdächtigte dort nach Kräften Tomps und den ganzen Dienst der *Sûreté Générale*, der unter dem Minister des Innern steht, so daß in dieser Angelegenheit wiederum der ganze unterirdische Kampf der militärischen gegen die bürgerliche Gewalt zutage tritt. Nach der „Liberté“ sind nun im Besitze Le Hérisse's noch weitere Briefe Tomps' und Berichte von Geheimagenten der *Sûreté Générale*, in denen auf Grund des Beweises von dem Meineide Czernuski's von einem abermaligen Aufrollen der Drehsus-Angelegenheit die Rede ist, und die im Uebrigen einen noch tieferen Zwiespalt zwischen den beiden Gewalten erkennen lassen. Das Bestreben der Nationalisten in diesem neuen Feldzuge geht also offenbar dahin, den Generalstab, insbesondere den gemäßregelten Hauptmann Frisch, als Vetter des Vaterlandes auszuspielen, weil sie sowohl Wessel vor der Auslieferung an Deutschland bewahrt, als auch verhütet haben, daß auf Grund der neuen Thatsache des Meineides Czernuski's in Rennes der Drehsusproceß wieder aufgenommen werde. Das Ministerium Waldeck-Rousseau ist nun in der Kammer in dieser Angelegenheit angezapft worden und sowohl der Ministerpräsident wie auch der Kriegsminister haben Erklärungen dahin abgegeben,

daß sie den Fall Drehsus nicht wieder aufleben lassen wollen.

Obzwar es dem Ministerium gelang, diesmal noch die Klippe zu umschiffen, gibt man demselben dennoch keine lange Frist mehr und auch die Annahme, daß der neue „Fall“ damit abgethan ist, dürfte sich bald als unzutreffend erweisen.

Politische Umschau.

Inland.

— Vorgestern wurde die Session beider Delegationen geschlossen. Die österreichische Delegation hat einen lebhafteren Verlauf genommen, als anfangs erwartet werden durfte. Die sachlichen Berathungen über die Regierungsvorlagen traten in der österreichischen Delegation in den Hintergrund, und die Discussion über die inneren Fragen trat in die erste Linie. Die Tschechen selbst fühlten, nachdem sie im Reichsrathe durch die Obstruction die Debatte über die inneren Fragen ausschließen, das Bedürfnis, dieselben in der Delegation zu erörtern, und die deutschen Delegierten folgten ihnen naturgemäß auf diesem Gebiete. Aus Motiven der inneren Politik erfolgte denn auch, wie der Abg. Pacak dem Kaiser eingestand, der Sturmhauf der Tschechen gegen den Minister des Aeußern und gegen die Grundlagen der äußeren Politik der Monarchie, gegen die Bündnispolitik. Die Rückwirkung der inneren Politik einer Partei auf ihre Haltung zu den internationalen Fragen kann nicht präciser definiert werden, als dies durch den Abg. Pacak geschehen ist. Neben den Vorgängen in der österreichischen Delegation war der concentrirte Pressangriff gegen den Reichs-Finanzminister von Kallay ein Moment, welches die Aufmerksamkeit und das Interesse erregte. Dieser Kampf gegen den Reichs-Finanzminister dauert noch fort, und die Rede des Herrn v. Kallay in der ungarischen Delegation bildet unausgesetzt den Gegenstand abfälliger Kritik. Die österreichische Delegation hat die Uebereinstimmung der beiderseitigen Beschlüsse constatirt, dieselben in dritter Lesung angenommen und ihre Session geschlossen. In seiner Schlussrede hob der Präsident der Delegation, Ritter v. Jaworski, mit Befriedigung hervor, daß „das zerfetzende Gift, welches den Parlamentarismus und das Verfassungsleben lahmlegt“, bis jetzt noch nicht in die Delegation gedrungen sei, und er knüpfte daran den Wunsch, dieses Beispiel möge auch im Parlament wirksam sein, das jetzt daran geht, mit seinen Arbeiten zu beginnen.

— Die politische Behörde hat den Bürgermeister von Saaz unter Androhung der entschiedensten Maßnahmen beauftragt, die Constituierung der neu gewählten Stadtvertretung durchzuführen. Trotzdem blieb auch die letzte zum drittenmale einberufene Sitzung resultatlos, da bloß die 24 fortschrittlichen Stadtverordneten erschienen, die 12 national-radicalen jedoch abermals ausblieben.

Letztere wurden neuerdings zu Geldstrafen von 20 K verurtheilt.

— Die Grazer Meldung von der unmittelbar bevorstehenden Errichtung eines eigenen slovenischen Landes-Schulinspectorats und der Ernennung eines slovenischen Landes-Schulinspectors wird aus Wien als völlig unrichtig bezeichnet. Es ist in dieser Angelegenheit überhaupt kein Schritt geschehen, seitdem der Unterrichtsminister Ritter v. Hartel den deutschen Abgeordneten die bekannte Zusicherung gegeben hat.

— Ueber die Aussichten der Parlamentssession berichtet die „N. Fr. Pr.“: „Die Regierung hat die Absicht, in nachstehenden Etappen vorzugehen. Zunächst soll das Abgeordnetenhaus am 6. Juni zusammentreten und da wird man sehen, inwieweit die Rechte geneigt ist, einen ernstlichen Kampf gegen die Obstruction zu beginnen. Wenn es nicht gelingt, das Haus arbeitsfähig zu machen, was allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit vorauszusetzen ist, dann wird das Parlament vertagt werden. Die Regierung wird hierauf ein Budgetprovisorium für das zweite Semester 1900 erlassen, und zwar auf Grund des § 14. Während der Vertagung des Hauses wird dann, wie angenommen wird, die Regierung neuerdings zu prüfen haben, welche Vorschläge zur Sanierung der inneren Verhältnisse sie ausarbeiten und zur Durchführung bringen soll. Man denkt dabei an das Project, daß durch die Regierung der Entwurf eines Sprachengesetzes auf Grund des § 14 in Kraft gesetzt werde. Würde dies trotz der so nachdrücklichen Bedenken, die von ernster Seite gegen diesen Plan erhoben werden, dennoch geschehen, so würde das Haus im Herbst wieder einberufen werden und die Regierung würde nach den Vorschriften der Verfassung die Verordnung über die Regelung der Sprachenverhältnisse dem Reichsrathe vorlegen und die Indemnität beanspruchen. Diejenigen Abgeordneten und Parteien, welche zu diesem höchst gefährlichen Auskunftsamt rathen, meinen, das Haus werde sich entschließen, die Verordnung abzuweisen oder solche Aenderungen zu machen, welche gegen den Willen der einen oder anderen Nationalität ausfallen würden. Wenn sich dann zeigen sollte, daß auch im Herbst das Haus arbeitsunfähig wäre, so würde dem Project, das Haus aufzulösen, nähergetreten werden, obgleich sich gerade die Parteien der Rechten zu einem starken Widerstand gegen diese Maßregel concentriren wollen. Von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Deutschen und Tschechen ist augenblicklich gar nicht die Rede, weil ein praktisches Resultat nicht erwartet wird. Die Regierung behauptet, nach einem ganz bestimmten, bereits genau festgelegten Plane vorzugehen und ihre Entschlüsse bereits für alle Fälle gefaßt zu haben.“

— In Pilsen wurden drei Couleurstudenten, Mitglieder der Prager Verbindung „Arminia“, vom Polizeicommandanten Benda angehalten und aufgefordert, die Couleurkappen

Melitta in dem Landauer und dachte, wie aller Blicke auf sie sich richteten und über das junge Mädchen neben ihr hinweggehen würden. Freilich, sie sah nicht die strahlenden Augen desselben, die voll Entzücken um sich blickten. Ach, solch ein froher Tag wie der heutige, wurde ihr selten genug zu theil, da galt es, mit vollen Zügen zu genießen, all das Schöne festzuhalten, was sich ihr bot, damit es noch lange nachleuchte in ihrem einsamen Dasein. Ihre Wangen rötheten sich vor Vergnügen, als jetzt die bestirrenden Melodien der Cavalleria rusticana an ihr Ohr klangen und das ganze bunte Bild der heiteren Badegesellschaft, die vor der Terrasse des großen Hotels dem Concert lauschte, sich jetzt vor ihren Blicken aufthat. Solche helle Lebensfreude in einem jungen Antlitz hat etwas unwiderstehlich Anziehendes, auch für Menschen, die nicht viel Freude mehr am Dasein haben, so richtete sich denn doch manches Auge auf das süße, junge Gesicht, als man jetzt an einem der wenigen, leeren Tische platzgenommen, aber auch Floras Eleganz blieb nicht unbeachtet, waren doch genug Kennerinnen der Mode da, die dieselben zu würdigen verstanden.

6.

Mutter Natur hatte heute in fröhlicher Laune ihren Pinsel in die leuchtendste Farbenpracht gesteckt, die grünen Wälder, das blaue Meer, die weißen Schaumkronen, alles prangte in warmen Farbtönen und in diesem Rahmen. Die bunte, fröhliche Badegesellschaft, alle die Menschenkinder hier schienen den Sorgen des alltäglichen Daseins weit entrückt. — Doch nein nicht alle, das Gesicht

der Frau Amtsräthin mit den tiefen Falten um die Mundwinkel blieb unverändert, nicht ein schwacher Strahl von all dem Glanz ringsumher erhellte es. Sie dachte wohl an die große Wälsche daheim, der die rechte Oberaufsicht heute fehlte. Niergerlich blickte sie von Zeit zu Zeit auf Melitta, wozu saß die hier, mit lässig in den Schoß gefalteten Händen, wo sie doch Pflichten zuhause hatte, und wie sie die großen Augen überall umherschweiften ließ, als wollte sie mit Gewalt die Blicke auf sich ziehen, und nun! War sie übergeschnappt vor Vergnügen? War es wirklich Melitta, die da plötzlich den hellen Subelton ausstieß.

Die Ouverture zu „Rienzi“ hatte soeben begonnen und vor der hehren Stimme des großen Todten, der das Tonwerk geschaffen, verstummte momentan die Unterhaltung, es war als ertöne eine Stimme aus dem Geisterreich, die trivialen Tagesstimmen zu unterbrechen. — Leise wie ein Hauch setzten die Geigen ein.

„Fred! Fred! O, mein Gott, er ist es wirklich!“ jubelte da Melitta, alles um sich her vergessend, und eilte nun dem geliebten Bruder entgegen, dessen blaue Studentenmütze da inmitten des Publicums auftauchte. Was galten ihr in diesem Augenblicke die fremden Menschen, die ganze Welt um sie herum, sie achtete nicht der Blicke, die ihr folgten, nur Fred hatte sie im Auge.

„Ach Fred, welche Ueberraschung, welche Freude!“ jubelte sie, als sie nun vor ihm stand, und wollte sich ihm in die Arme werfen. Fred aber hielt sie davon zurück.

„Nicht so stürmisch, Kind“, sagte er, „bedenke doch all die Menschen hier ringsherum“, er legte ihren Arm in den seinen und zog sie in einen stillen Seitengang.

„So, nun laß Dich brüderlich begrüßen, wie frisch und hübsch Du ausiehst“, er küßte sie herzlich. „Ach und Du siehst erst schmutz aus“, versetzte Melitta, bewundernd zu ihm aufschauend, „ein wahrer Idealsstudent bist Du! Und nun erzähle, warum ist die Mutter nicht mitgekommen?“

„Aus den ewigen, leidigen Sparsamkeitsrückfichten.“

„Aber jetzt ist das doch nicht mehr so nöthig, wo der Onkel die Summe zuschießt.“

„Ja, ich weiß nicht, wo das Geld bleibt! Es gab da einiges zu berichtigen, kleine Studentenschulden, wie sie jeder Musesohn hat, doch trüben wir uns die schöne Stunde des Wiedersehens nicht mit solchen dummen Dingen. Es hat ja alles bald ein Ende, die ganze, schöne Studentenzeit, die Examen Sorgen steigen hin und wieder schon wie graue, drohende Gespenster vor mir auf.“

„O, Du wirst es schon glücklich bestehen“, sagte Melitta zuversichtlich.

So plaudernd schritten sie Arm in Arm in dem schmalen Laubengang auf und ab, gefolgt von den Blicken eines jungen Mannes, der unweit von ihnen im dichten Gebüsch auf einer Bank saß.

Martin Harden, er war es, hätte Welten darum gegeben, wenn eine Frage nach ihm Melittas Lippen jetzt entschwebt wäre. Thörichtes Hoffen, thörichtes Wünschen, die Liebe zum Bruder schien das Herz des jungen Mädchens ganz auszufüllen. (Fortf. folgt.)

und Bänder abzulegen und als sie sich weigerten, wurden sie verhaftet. Sie mußten so lange auf der Wachtstube bleiben, bis ihnen Hüte gebracht wurden. Tschechischen Studenten ist es in Pilsen nicht verboten, die nationale Tricolore zu tragen.

Ausland.

— Der gewesene serbische Ministerpräsident der radicalen Partei, Nikola Paschic, der im jüngsten Hochverrathproceß eine so jämmerliche Rolle spielte, indem er, um sich zu retten, sich selbst und seine ganze Partei desavouierte und letztere denuncierte, ist aus dem Auslande in Belgrad eingetroffen und wurde von beiden Königen in längerer Privataudienz empfangen. Es verlautet, daß er demnächst auf einen wichtigen Posten im Staatsdienste berufen werden wird. Jedenfalls paßt dieser traurige Staatsmann sehr gut in die Gesellschaft, welche heute in Serbien herrscht.

Der Kreispräfekt von Kladovo (an der Donau) telegraphierte an den Minister des Innern, Gencic, daß die beiden dort im Gefängnisse befindlichen Sträflinge, der gewesene Sectionschef Protic und der Advocat Ivan Pavicevic, welche im Hochverrathproceß zu je 20jährigem schweren Kerker in Ketten verurtheilt worden waren, derart schwer erkrankt seien, daß er um ihr Leben besorgt sei, weshalb er den Minister um Weisungen bitte, was er mit ihnen zu thun habe. Der Minister des Innern, Gencic, soll geantwortet haben: „Sollten die Beiden sterben, sind sie in aller Stille einzuscharren und ist hierüber nichts weiter zu verlautbaren.“

Die serbischen Behörden haben, einer alten mittelalterlichen Sitte gemäß, einige Wegelagerer (Hajduken), deren sie nicht habhaft werden konnten, für vogelfrei erklärt, und ist es jedermann nunmehr gestattet, sie zu tödten, falls man sie wo immer antreffen sollte.

— Auf Befehl des deutschen Kaisers sollen, ähnlich wie im Spätherbst 1890, in der Woche nach dem Pfingstfeste mit Sachverständigen Erörterungen über die Reform des höheren Unterrichtswesens stattfinden. Der Kaiser dürfte, wenigstens an den entscheidenden Tagen, die Verhandlungen selbst leiten.

— Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai, die chinesische Regierung habe ein Edict erlassen, mit welchem der Bund der Boxer bei Todesstrafe verboten wird. Der Aufstand gibt noch immer zu Besorgnissen Anlaß. In Tientsin sind am 30. Mai folgende Kriegsschiffe eingetroffen: die russischen Schiffe „Gremjachtschik“, „Dimitrij Donskoi“, „Sissio Welikij“, „Gaidamak“, „Wladimir“, und zwei Torpedoboote, das französische Schiff „Descartes“, die englischen Schiffe „Orlando“ und „Algerine“, sowie das italienische Schiff „Elba“. Von allen Schiffen werden Seesoldaten oder Matrosen gelandet. Die chinesischen Behörden verweigerten den russischen Truppen die Erlaubnis, die Forts von Taku zu passieren.

— In Brüssel wurde gegen den Secretär der Transvaal-Gesandtschaft, Reinhard, ein Attentat verübt. Ein Engländer versetzte ihm mit einem Stock, der einen Knopf aus Blei hat, einen Hieb über den Kopf und verletzte ihn nicht unerheblich.

Tagesneuigkeiten.

(Pfingsten.) Der Name Pfingsten wird abgeleitet vom griechischen pentecoste (der fünfzigste). Dieser Tag bildete nämlich den Schluß der fünfzigstägigen Freudenzeit von Christi Auferstehung bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Allein viel näher liegt die Abstammung vom altgermanischen zweiten Frühlingsfeste, dem Feste des vollen Frühlings, das althochdeutsch finischusten, mittelhochdeutsch phingesten oder phingestag hieß. Der Name kommt zum erstenmale in einem Canon des Concils von Elvira vor im Jahre 305, worin es unter sagt wurde, statt jenem 50. Tage schon den 40., den Himmelfahrtstag, festlich zu begehen, weil er das irdische Dasein Christi abschließt. Die Kirche wollte aber die höhere Bedeutung der Ausgießung des heiligen Geistes wieder hervorheben.

(Napoleon und der heilige Petrus.) Auf der Katholikerversammlung, die am Himmelfahrtstage in Magdeburg abgehalten wurde, hat auch der Abgeordnete Trimborn eine Rede gehalten. Er warb u. a. für den Eintritt in den katholischen Volksverein. Wie er die Werbetrommel rührte, zeigt folgender Abschnitt aus dem Bericht der katholischen

„Eichsfeldia“. Danach sagte der Abgeordnete u. a. Folgendes: „Vom alten Napoleon erzählt man eine Anekdote: Er sah einen alten Soldaten und fragte ihn: Bei Austerlitz gewesen? — Dabei gewesen, Majestät! — Auch bei Jena? — Dabei gewesen. Und so fragte er ihn noch nach anderen Schlachten. Schließlich auch bei Waterloo? — Dabei gewesen! Da heftete er dem Alten das Kreuz der Ehrenlegion an. Auch wir werden dereinst gefragt werden: Beim Vincenzverein gewesen? Beim Bonifaziusverein? Und wenn wir schließlich gefragt werden: Auch beim Volksverein? und wir können antworten: Auch dabei gewesen; dann schließt Petrus sicher sofort die Himmels Thür auf!“

(Eine fromme Testamentgeschichte) erzählt die „Münchener Post“ aus Niederbayern: Eine bejahrte Frau mit 60.000 bis 70.000 Mark Vermögen, die in der letzten Zeit fast täglich den Besuch der Geistlichen ihrer Pfarrei empfieng, wurde eines Tages zum Pfarrer gerufen, der bereits den Notar, sowie den Cooperator und den Meßner als Zeugen bestellt hatte. Die Frau wurde nun veranlaßt, ihr Testament zu machen. Auf dem Heimwege wurde der Frau unwohl und sie starb alsbald. Bei der Testamentseröffnung stellte es sich heraus, daß die mittellosen Verwandten und Verstorbener leer ausgingen und das Vermögen dem Elisabethinerbeneficium und dem Beneficiatenhaus vermachte war. Es ist nun abzuwarten, was der Pfarrer darauf zu erklären hat. Verhält sich die Sache so, so steht die Genehmigung der Erbschaft, wenigstens der Summe für das Elisabethinerbeneficium dem Prinzregenten zu, der sie unter Umständen versagen kann. — Eine ganz ähnliche Testamentgeschichte, die nicht widerlegt wurde, brachten die „Egerer Nachrichten“ aus Waldsassen.

(Um eine Priße Schnupftabak.) Ein sonderbarer Proceß wird sich demnächst in Breslau abspielen. Ein Privatgelehrter in Breslau, der in einem Bierlocal seinen Sitz am Stammtisch hat, besitzt eine wertvolle Schnupftabakdose, ein Familienerbstück, welches er stets in die Kneipe mitnahm. Aus der mit feinstem Kapé gefüllten Dose bot er jedoch eine Priße nur wenigen Ausgewählten an, mit denen er besonders harmonisierte. Dies ärgerte die anderen Stammtischgenossen, und sie nahmen häufig, wenn der Gelehrte seine Dose unbewacht auf dem Tisch stehen ließ, eine Priße. Der Besitzer der Dose wollte sich dies nicht gefallen lassen und erklärte eines Abends der versammelten Runde, daß jeder, der ohne seine Erlaubnis aus der Dose schnupfte, für die Priße fünf Pfennige zu zahlen habe. Nichtsdestoweniger ergriff ein Bäckermeister, als der Gelehrte dem Tisch für einen Augenblick den Rücken kehrte, die Dose und schnupfte nicht nur selbst daraus, sondern bot sie noch fünf Stammtischgenossen an. Der Gelehrte zeigte nun, daß es ihm mit seiner Ankündigung Ernst gewesen war und verlangte von dem Bäckermeister dreißig Pfennige für die sechs Prißen. Der Gemahnte lehnte die Zahlung lächelnd ab, ärgerte sich aber nicht wenig, als ihm einige Tage darauf eine Klage auf Zahlung der dreißig Pfennige zugestellt wurde. Der interessante Proceß wird nun schon in nächster Zeit vor dem Amtsgericht zu Breslau verhandelt werden.

(Wieder Einer!) In Millau (Departement Aveyron) wurde dieser Tage ein Pfarrer verhaftet, weil er im Wartesaale des Bahnhofes an einem Soldaten ein Sittlichkeitsvergehen verübt hatte. Kurze Zeit vorher hatte der würdige Pfaffe einem Fuhrmann unsittliche Anträge gemacht.

(Ein gelangweilter Gefangener.) Einer der britischen Officiere, die gegenwärtig in Pratoria gefangen sitzen, schrieb in einem Briefe an seine Schwester: „Ich langweile mich hier zu Tode. Ich habe jedes Buch in der Gefängnisbibliothek gelesen und weiß jetzt gar nichts mehr anzufangen.“ Der Censuror, der den Brief las, machte einen dicken blauen Strich an dieser Stelle und fügte die Fußnote bei: „Nun sollen Sie sehen, was für Lügen Ihre Gefangenen in ihren Briefen erzählen. Die Gefängnisbibliothek enthält zehntausend siebenhundert und dreiundvierzig Bände.“

(Wahre Geschichte.) In einer sehr frommen, gut katholischen Gegend Deutschlands, welche durch ihren trefflichen Wein und die Lebenslust ihrer Bewohner berühmt ist, passierte es dem jungen Sprossen der besten, frommsten, ultramontanen Familie, daß sein lebenswürdiger Verkehr mit einer jungen Dame nicht ohne Folgen blieb. Das arme Kind war in Verzweiflung. Es eilte zu seinem Geliebten, ihm das Schreckliche mitzutheilen.

Der „gut Ultramontane“ war nicht minder entsetzt. Mein Gott, mein Gott! Da war nicht nur der schreckliche Scandal in der Familie! Da gab es auch eine schwere Sünde gegen das sechste Gebot zu bereuen! Was thun? — „Du mußt — wir müssen die Schuld wieder gut machen“, weinte sie an seinem Halse. „Du hast recht, Geliebte, Du hast recht! Wir wollen gleich morgen früh miteinander beichten gehen“, sprach er tief erschüttert! — Und sie haben sich — nicht geheirathet!

(Ein Verwandter der Baroness Vetter als Wegelagerer.) Aus San Francisco berichtet man: Simon Louis von Vetter, angeblich ein Sproß der bekannten österreichischen Adelsfamilie, wurde in Oakland, Californien, unter der Anklage, eine Menge sensationeller Raubanfänge begangen zu haben, verhaftet und gefesselt ins Gefängnis gebracht. Der Gefangene gestand ein, in San Francisco sowie in Oakland viele Personen überfallen und beraubt zu haben. Bei den Raubangriffen pflegte der Räuber eine schwarze Maske vor dem Gesicht zu tragen. Vetteras Vater und ältester Bruder waren angeblich Officiere der österreichischen Armee. Er selbst sollte denselben Beruf ergreifen, blieb aber in einer Classe der Militär-Akademie sitzen. Darauf schickte sein Vater ihn auf eine andere Militär-Akademie, aus der Vetter jedoch sehr bald desertierte. Er begab sich nach wenigen Monaten wieder nach Oesterreich zurück. Darauf gab ihm sein Vater 4000 Mark und Vetter fuhr nach Amerika, wo er sich an der californischen Küste, in Oakland, Los Angeles und San Francisco aufhielt. Vetter behielt seine 4000 Mk. bis vor einem Jahre, als ihn ein angeblich in San Francisco wohnender Onkel bewog, Bergwerfactien zu kaufen. Hierbei verlor er sein ganzes Geld. Aus Noth wurde er schließlich Straßenräuber. Zuerst überfiel er eine vornehme Dame und zwei Dienstmädchen, dann den Bibliothekar Green und dessen Freund Harris Allen. Der Bandit ist erst 19 Jahre alt.

(Ein urdrolliges Curiosum) macht in Regelfreien viel von sich reden. Das Comité des Internationalen Preis-Wegeln in der Union-Brauerei zu Berlin hat folgendes Schreiben erhalten, das trotz seines gewiß humorvollen Inhalts vollkommen ernst gemeint ist: „Sehr geehrtes Komitee! Ich habe von dem Preis-Wegeln gehört, daß bei ihnen stattfindet und das einer eine Filla gewinnen thut. Da ich die einzige von meine Eltern bin und die Eltern schon bald alt sind, mechte ich gern heirathen. Bitte sagen Sie doch dem, der die Filla gewinnt thut. Ich will ihn gerne meine Fotografe schicken. Ich bin evangelisch und 20 Jahr. Mein Vater ist Bäcker, der gibt mir 10.000 Mk. und eine ganz feine Einrichtung. Ich meine der könnte mich doch nehmen. Ich kriege noch einmal viel mehr, wenn meine Eltern tot sind. Antworten Sie mir doch oder lassen Sie gleich den Herr von die Filla schreiben. Mit vieler Hochachtung Ihre Dora S. . . Nachschrift: Ich gann ja auch mal nach Berlin kommen und mich mit ihm treffen.“

(Krawalle in Konig.) Wie seinerzeit berichtet, wurde der Student Winter in Konig ermordet und zerstückelt aufgefunden. Da der Verdacht entstand, Winter sei von Juden ermordet worden, griff gegen letztere eine große Erbitterung Platz. Die Zustände dortselbst verschlimmern sich, die aufgeregte Menge wurde gegen die Juden thätlich. Das Militär mußte wiederholt gegen die Menge mit aufgeflossenen Bajonetten einschreiten. Die Einquartierung des Militärs kostet die Stadt täglich 700 Mark.

(Drei Kinder erstickt.) Die Fabrikarbeiterstättin Hohl in Pilsen ließ vorgestern, als sie ihrem Manne das Mittagessen in die Fabrik trug, ihre drei Kinder allein in der Wohnung zurück. Nach ihrer Rückkehr fand sie alle erstickt, da das Holz, das am Ofen zum Trocknen lag, Feuer gefangen hatte. Die Mutter versiel über das geschehene Unglück in Ohnmacht, aus der sie erst nach drei Stunden erwachte.

Eigen-Berichte.

St. Jakob i. W.-B., 31. Mai. (Eine Entgegnung.) Dem Schreiber sämtlicher Artikel im „Slov. Gostopodar“, welche sich auf meine Person beziehen, will ich bemerken, daß mich alle diese Angriffe nicht alterieren und daß mir seine Denuncationen keinen Nachtheil brachten und bringen werden. Ich finde es unter meiner Würde, die vorgebrachten Lügen einzeln zu widerlegen, glaube jedoch, daß er deshalb, weil er dem Gemeindevorsteher von St. Jakob eines angehängt zu haben

meint, nicht so aufgeblasen zu sein und auf der Straße auf- und abzumarschieren braucht wie ein in Rage gebrachter Truthahn. Unangenehm freilich berührt es, wenn so ein junger Lehrer, der noch nicht trocken hinter den Ohren ist, im windischen „Weltblatte“, das zu allen Zwecken zu schlecht ist, irgend jemanden begeistert; freilich bellten auch Hunde den Mond an und wissen nicht warum. Im Uebrigen rathe ich dem Fricke! durchaus nicht ab, auch fernerhin seinen „Geist“ in dem ihm gleichwertigen Schmierblatte leuchten zu lassen, vielleicht profitiert er doch einmal soviel, daß man ihn nicht so geringschätzen und statt Fricke! mit Fric titulieren wird. Ein Gutes hat diese Mitarbeiterschaft doch, denn jetzt scheint er die früher durchschwärmten Nächte zum Schmieren zu benützen und schläft nicht wie ehemals immer, während des Schulunterrichtes. Freilich werden die Kinder auch dann, wenn er in der Schule wach ist, von ihm viele Weisheiten kaum erfahren können. Gregor Skof, Gemeindevorsteher in St. Jakob.

Mahrenberg, 31. Mai. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Pfingstsonntag vormittags 11 Uhr wird Vicar Mahnert hier Gottesdienst abhalten.

Mürzzuschlag, 30. Mai. (Wellentod eines Kindes in der Mürz.) Samstag, um 3 Uhr nachmittags, stürzte das 5 1/2 Jahre alte Tochterchen Maria des Südbahn-Maurers Randsbauer hieselbst, während die Mutter im Walde Bäumchen pflanzte, das Kind aber ohne eigentliche Aufsicht sich selbst überlassen war, auf der Brücke über dem Bledmann'schen Werksfluder nächst der Gurhaus-Mürzbrücke, erschreckt einem Radfahrer ausweichend, rücklings in den Fluder und verschwand in demselben; erst Sonntag früh konnte es aus dem im Mürzette befindlichen Sandfaßten herausgeholt werden. Die Errichtung eines Kindergartens erweist sich für Mürzzuschlag als dringend notwendig, um den vielfachen Unfällen aufsichtsloser Kinder vorzubeugen.

Neuhitsch-Sauerbrunn, 30. Mai. (Die neue Gemeinde.) Gestern wurde die neue Gemeinde „Kurort Sauerbrunn“ konstituiert und hat der am 14. d. aus der Wahl hervorgegangene Ausschuss nachstehende Functionäre gewählt: Herrn Johann Stoinschegg, Realitätenbesitzer, zum Gemeindevorsteher, Herrn Matth. Böschnigg, Kaufmann, zum ersten und Herrn Joh. Dgrifeg, Grundbesitzer, zum zweiten Gemeinderathe. Nach dem Wahlsacte erfolgte die Angelobung des Gemeindevorstandes und die Begehung der Gemeindegrenzen.

Pickernsdorf, 2. Juni. (Deutscher Schulverein.) Am 27. Mai fand in der Gastwirtschaft des Herrn Dr. Othmar Reiser die Jahresversammlung der Ortsgruppe Bachern des Deutschen Schulvereines statt. Der Obmann, Herr Oberlehrer Hans Wesiagg, erstattete den Jahresbericht für das Jahr 1899, welcher zur erfreulichen Kenntnis genommen wurde. Aus dem Cassaberichte war zu ersehen, daß die Ortsgruppe im abgelaufenen Jahre 112 K 54 h an die Vereinsleitung abgeführt hatte. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurden nachstehende Herren in den Vorstand gewählt: Hans Wesiagg, Oberlehrer als Obmann; Herm. Kapaun, Realitätenbesitzer und Gastwirt als Obmann-Stellvertreter; Jos. Lauser, Dekonomieverwalter, Cassier; Hans Wesiagg jun., Commis, Cassier-Stellvertreter; Ludwig Jöhner, Wirtschaftsadjunct, Schriftwart und Stefan Spannring, Förster als Schriftwart-Stellvertreter. Der Antrag, es möge ein Sommerfest zu Gunsten des Deutschen Schulvereines abgehalten werden, wurde einstimmig angenommen. An der Versammlung hat auch Herr Reichsrathsabgeordneter Franz Girsimayr theilgenommen und trat der Ortsgruppe als Mitglied bei. Vorläufig wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Nachdem keine weiteren Anträge gestellt wurden, schloß der Obmann die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die Vereinsleitung.

Wind.-Feistritz, 31. Mai. (Ehrenbürgerrecht.) Die Stadtgemeinde Wind.-Feistritz hat heute in einer außerordentlichen Ausschusssitzung den Herrn Dr. Eduard Wolffhardt, Reichsrathsabgeordneten, aus dankbarer Anerkennung für sein verdienstliches Wirken um die Stadt Wind.-Feistritz stimmeinhellig zum Ehrenbürger ernannt und denselben sofort telegraphisch verständigt.

Luttenberg, 31. Mai. (Eine „Ortschronik“.) Zufällig kam uns vor längerer Zeit das Büchlein: „Ein Beitrag zur Chronik des Marktes Luttenberg als Grenzort der südlichen Steiermark. Marburg 1899. Im Selbstverlage des

Verfassers“ in die Hände. Obwohl der Verfasser seinen Namen verschweigt, ist er uns sehr wohl bekannt. Da eine Ortschronik nicht ohne Bedeutung für den betreffenden Ort und dessen Bewohner ist, so muß es uns wohl gestattet sein, über das genannte Werkchen eine Kritik abzugeben. Das Werkchen einer Ortschronik ist gewiß eine sehr löbliche Aufgabe, wenn der Chronist zu seiner beschwerlichen Arbeit die nothwendigste Eigenschaft, nämlich die strengste Objectivität, mitbringt. Ist diese Eigenschaft aber nicht vorhanden, dann darf der Schreiber seinem Werke nicht den Namen Chronik geben, sondern er muß es Tendenzschrift nennen. Das vorliegende Büchlein ist von dieser Art. Der Verfasser, der einer italienischen Familie entstammt, bekennet sich als ein begeisterter Apologet der Slovenen. Und von diesem Standpunkte aus greift er die Deutschen Luttenbergs bei jeder Gelegenheit in der unflätigsten Weise an. Das sollte man von einem pensionierten Militärbeamten, der selbst seinerzeit Directionsmitglied der deutschen Gemeindeparscasse war, nicht erwarten. Schon auf der ersten Seite seiner Schrift läßt er sich über die deutsche Gemeinde-Majorität aus: „Der Verfasser, welcher nach langjähriger Abwesenheit in seinem Heimatsort färglich wieder auftauchte, hat anfangs aus Langeweile — — — möchte nun das Seinige zur Erweiterung des bereits Vorhandenen beitragen, wenngleich die jetzige deutsche Gemeinde-Majorität solchem Unternehmen nicht sehr freundlich gesinnt zu sein scheint.“ Diese beißende Bemerkung hat ihren Grund. Der Verfasser hat seinerzeit bei der Gemeinde um eine Remuneration für das Verfassen der Ortschronik angefragt. In richtiger Ahnung, wie ein Werk aus der Feder des bei den Deutschen Luttenbergs schlecht angeschriebenen Militär-Rechnungsrathes i. R. ausfallen würde, wurde das Gesuch nicht berücksichtigt. Darob der Grimm! Auf Seite 4 schreibt der Chronist: „Die Gemeindevirtschaft geht von Jahr zu Jahr immer weiter zurück und es ist bereits dahin gekommen, daß, sobald die Casse leer ist, man in den Wald geht, um einige Eichen zu verkaufen. Und doch, Herr Rath, wollten Sie aus der leeren Casse für Ihr Büchlein eine Remuneration! Und warum verschweigen Sie denn, daß die Marktgemeinde Luttenberg nur 15% Gemeindeumlagen hat, während die slovenischen Nachbargemeinden, wo die communalen Bedürfnisse bedeutend geringer sind, 60% und noch mehr Gemeindeumlagen einheben? Und glauben Sie, Herr Rath, daß die alten Eichen immer mehr wert werden, daß sie deshalb nicht geschlagen werden dürfen? Weiter ist zu lesen: „Und kann es da anders sein, wo drei der Directorenstellen bei der Sparcasse von einer Familie besetzt werden, wo die Gemeinde-Jagdverpachtung durch circa 50 Jahre derselben Familie fortan verlängert wird, wo Functionäre, welche nicht mit allem einverstanden sein konnten, resignieren mußten!“ Herr Verfasser, das ist ja nicht wahr, daß Sie deshalb aus der Sparcasse hinaus mußten, sondern, weil Sie die damaligen anderen Directionsmitglieder, die in der uneigennützigsten Weise thätig waren, anlässlich des Sparcassebaues Unregelmäßigkeiten beschuldigten. Auch sei Ihnen gesagt, daß die Gemeindeparscasse trotz ihres 26jährigen Bestandes noch keinen Heller Verlust zu verzeichnen hat, außer, man rechnet das Entbehrenmüssen Ihrer bewährten Rechnungskraft zu einem Verluste. Dann schreibt der Verfasser: „Von den Einwohnern, beiläufig 1200, ist die größere Hälfte slovenisch. Trotzdem ist als Frucht des bestehenden capitalistischen Wahlgesetzes die Gemeindevvertretung zu 2/3 deutsch.“ Nach Ihrer Ansicht wäre also ein Wahlgesetz gerecht, wo derjenige, der 20 h Steuern entrichtet (wie es thatsächlich in Luttenberg vorkommt) dieselben Rechte hätte wie derjenige, der 500 K und noch mehr an Steuern zahlen darf. „Die Umgebung ringsherum ist slovenisch, die Landbewohner pflegen jeden Fremden artig und zuvorkommend zu grüßen; dafür werden sie von den Ortsdeutschen als minderwertiges Volk betrachtet“, schreibt der Verfasser. Aber, Herr Rath, da sind Sie ja schon wieder von der Wahrheit abgekommen! Zum Beweise hierfür sagen wir Ihnen Folgendes: Die Feuerwehr Luttenbergs, die aus Deutschen besteht, theiligt sich immer hervorragend an den Rettungsarbeiten, wenn die Landbewohner ein Unglück trifft. Und solches trotzdem, daß die in maßlosester Weise verhetzten Landbewohner die deutsche Feuerwehr nicht respectieren, ja dieselbe an den Arbeiten oft sogar hindern. Sie schreiben weiter: „Wenn ich böshast wäre, würde ich diesen deutschen Handels- und Gewerbeleuten, welche aus verschiedenen deutschen Gegenden oder aus Böhmen eingewandert

und sich hier ein Vermögen erworben haben, rathen, diesem verachteten Volke keine Medicinen, kein Leder, keine Waren u. c. mehr zu verkaufen.“ Wir erwidern Ihnen darauf: „Wenn wir böshast wären, würden wir Ihnen rathen, Ihre eigene Familienchronik zu verfassen, die würde jedenfalls des Interessanten mehr bieten, als Ihre Ortschronik von Luttenberg.“ Warum sind Sie denn gar so erbost über die eingewanderten Deutschen? Als Chronist müssen Sie ja doch wissen, daß Luttenberg zu einem der schönsten Märkte Steiermarks nur durch deutschen Fleiß geworden ist. Wir lesen weiter: „Auch hat sich zu Beginn der liberalen Musterwirtschaft eine jüdische Familie aus Ungarn im Orte festgesetzt und zu den Deutschen geschlagen.“ Als wahrheitsliebender Chronist hätten Sie schreiben müssen: Um ihre Stimmzahl zu vergrößern, haben die sonst sehr clericalen Slovenen Luttenbergs die ansässige Judenfamilie bewogen, um das österreichische Staatsbürgerrecht einzuschreiten und bei der Luttenberger Gemeindevvertretung um das dazu nöthige Heimatsrecht anzusuchen. Das Gesuch wurde von der Gemeindevvertretung zurückgewiesen. Jetzt erwirkt die slovenische Nachbargemeinde Luttenbergs der jüdischen Familie das Heimatsrecht in der slovenischen Nachbargemeinde Preßka. Noch einmal lassen Sie sich über das capitalistische Wahlgesetz aus: „Bereits 1898 und auch im Jahre 1899 ist das directe, allgemeine und geheime Wahlrecht im steiermärkischen Landtage in Aussicht gestellt worden und nur ein solches Wahlgesetz müßte andere Männer in die Gemeindevvertretung bringen. Sonderbarer Weise will man den Slovenen die Schuld geben, daß dieses Gesetz nicht durchdringt, da sie nur gewinnen würden, indem sie der Zahl nach in der Majorität sind, dabei aber nur den 3. Wahlkörper behaupten.“ Commentar überflüssig! Auf S. 142 ist zu lesen: „Außer den verzeichneten Protokollen war auch das Urkundenbuch und einige Rechnungen in Abschrift vorhanden. Diese Schriften waren vorhanden, heute sind sie es nicht mehr, da solche vor einigen Jahren einem zur Sammlung von alten Archivacten im Lande herumreisenden landschaftlichen Archivbeamten seitens der deutschen Gemeinde-Majorität in Vausch und Bogen ausgefolgt worden sind.“ Ja sind deshalb die Schriften nicht mehr vorhanden, weil sie im Landesarchiv sind? Und wollen Sie wissen, Herr Rath, was die Gemeindevvertretung zu dem von Ihnen bekräftigten Schritte bewogen hat? Wir können es Ihnen verrathen: Es könnte doch einmal das Verhängnis den Slovenen Luttenbergs das Heft in die Hände spielen; dann wäre für die deutschen Schriftstücke eine Gefahr nicht ausgeschlossen, denn der selbst von Ihnen citierte Bescheid vom 28. Februar 1884: „Man habe allhier in Luttenberg ein und allemal nur auf deutsch und niemals auf krabatisch procediert“ könnte doch das Mißfallen mancher Herren erregen. Was die stilistischen Vorzüge des Werkchens angeht, so wird sich der Leser dieser Zeilen aus den angeführten Stellen schon ein Bild machen können. Nur in der Entstehungsgeschichte des Ratoczy-Marktes nimmt der Verfasser einen lyrischen Schwung, der ihm so ziemlich gelungen ist. An grammatischen Fehlern bietet das Büchlein auch manches. Insbesondere scheint der Verfasser mit der Rection der Präpositionen am Kriegsluße zu sein. Zum Schlusse sei noch auf zwei sachliche Unrichtigkeiten aufmerksam gemacht: die Schule in Jesendorf ist nicht, wie im Büchlein behauptet wird, zwei-, sondern dreiclassig. Die deutsche Schule in Luttenberg ist keine Schulvereinschule. Der deutsche Schulverein hat nur zum Baue des Schulhauses einen Beitrag geleistet. Leopold Woller.

Mahrenberg, 31. Mai. (Zu dem Berichte aus dem Drauthale der „Südt. Post.“) Unter der Merke „Aus dem Drauthale“ versucht in der „Südt. Post“ vom 26. Mai l. J. ein plötzlich kindisch und confus gewordener, altbekannter katholischer Heppsfaffe seiner Galle über den Ausgang der von uns berichteten Bezirksvertretungswahlen in Mahrenberg Luft zu machen, und zwar in so urdummer, komischer Weise, die selbst dem allerblödesten Seherlehrling der „Südt. Post“ zum Lachen reizen müßte, wenn der arme Teufel nicht von dem Schlagworte der Unfehlbarkeit seiner geweihten und gefalbten Mitarbeiter befangen wäre. Es ist uns nicht möglich, das vollständige Geistesproduct dieses windischen alten Aneifers der „Südt. Post“ wiederzugeben, allein einige recht großartig gelungene Sätze dürfen wir auch unseren Parteifreunden, die leider so selten in die Lage kommen, sich über den Aerger des niedrigen Clerus aus dem erhabenen Stande der

hochwürdigen katholischen Geistlichkeit ein Bild zu machen, nicht vorenthalten. Mit Bezug auf einen unsererseits in diesem Blatte gekennzeichneten Volksverrätters seitens eines Wahlmannes leider deutschen Stammes schreibt dieser Pfaffe folgendes: „Lieber Sch., dieser katholische Mann hat gezeigt, daß er nicht in einem türkischen Paschalik wohnt, in welchem mit dem Handschar zur Wohlthut (!!) der Wahl zugetrieben wird“ und dann später: „Man hat diesmal die Pulsadern der Bezirksvertretung von Mahrenberg etwas angetupft“. (!) Außer der gnädigen togefreien Verleihung des Prädicates „dieser katholische Mann“ für einmal erwiesenen Volksverrath wußten wir lange nicht, was der weitere Sinn der beiden Sätze eigentlich zu bedeuten hatte und was diese besagen sollen, bis uns endlich einige, in diese Sätze gar nicht taugende Worte — noch dazu seitens eines das Eblibat abgeschworenen Priesters und Zeitungs-schreibers — an das Original dieser Gefühle, nämlich an einen Liebesbrief erinnerte, den ein seinerzeitiger Kaplan in Gams bei Marburg an seine damalige Geliebte, eine serbische Kellnerin, gerichtet hat. Aus purer Liebe und Freundschaft zu unserem geistlichen Heppaffen wollen wir derzeit von diesem wertvollen Schriftstücke sonst nichts als die Anschrift an die von dem seinerzeitigen Kaplan Heißgeliebte mittheilen. Diese Anschrift lautete in der bei den geweihten Herren üblichen und bekannten französischen Sprache ausdrücklich: „Ljuba moja Katinka“ und da wir doch auf eine wahrheitsgetreue Berichterstattung Wert legen, so wollen wir auch mit jedem windischen Patrioten hundert gegen eins wetten, daß die Original-Schriftzüge des vorgenannten Berichtes der „Südt. Post“ dieselben sind, als sie der kurz erwähnte Brief aufweist, den ein seinerzeitiger Kaplan in Gams, der jedenfalls selbst nicht an die Unfehlbarkeit der Diener Gottes glaubt, an seine liebe Kathinka gerichtet hat. Zum Verichte der „Südt. Post“ sei noch folgendes hinzugefügt: Der Schreiber gibt nämlich als weiteren Grund gegen die herrschende Partei der Bezirksvertretung nachstehende Umstände zum Besten, indem er schreibt: Die Wurzeln von Mahrenberg wollten den Wahlmann Milchberger überreden, daß er doch so vernünftig sein möge und nicht mit den Slovenen halte. Dieser aber antwortete: „Schlechter kann es nicht werden, als es ist.“ Der Herr Liebesbriefschreiber wird da wohl seinem Gewährsmann Milchberger aufgefallen sein, zumal dieses Anfinnen an denselben von deutscher Seite gar nicht gestellt worden sein soll. Der Gefertigte hat allein nach der vollzogenen Wahlmännerwahl sich mit Herrn Milchberger über die Wirksamkeit und die Aufgaben der katholischen Geistlichkeit unterhalten und bei dieser Gelegenheit von demselben erfahren, daß er mit höchst eigenen Augen den jungen Pfarrer Ternt in der Straßenthe liegend gesehen hätte. Daraus kann man ersehen, wie so oft politische Gespräche von gar so hervorragender Bedeutung in ganz anderem Sinne in der „Südt. Post“ erscheinen und es läßt sich mit Recht daraus schließen, daß die dem mehrfach gekennzeichneten Wahlmann unserer Nachbargemeinde gewordene Auszeichnung und Schmeichelei in der „S. P.“ gerade so viel wert ist, als die Wahrheitsliebe des Schreibers selbst. Jeder andere Nachbar und deutsche Bauer dieses so gefeierten Wahlmannes unserer Nachbargemeinde möchte sich für ein solches Lob entschieden bedanken und sich eines solchen traurigen Lobes schämen, nicht so aber unser trauriger Held, der sich nicht schämte, dieses schwarz auf weiß gedruckte traurige Lob selbst im Sack herumzutragen und herumzuzeigen. Wenn er sich wirklich einbilden sollte, daß er durch seine verräterische Handlungsweise sowohl bei den Slovenen, als auch bei allen ehrlichen Deutschen im Ansehen hoch gestiegen ist, nun so mag er sich getrost dieses Brandmals freuen.

J. Sch.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung in den Staatsbahnrath.) Der k. k. Eisenbahnminister hat über Vorschlag der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Steiermark den Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Anton Walz zum Mitgliede des Staatsbahnrathes ernannt.

(Der Gewerbeverein) begrüßt morgen seine Gäste in unseren Mauern und auch die übrige Bevölkerung wird es nicht fehlen lassen, ihnen die Anwesenheit so angenehm als möglich zu gestalten. Die Herkunft der verschiedenen Vereine hat insofern eine höhere Bedeutung, als durch dieselbe

das Band der Zusammengehörigkeit im Gewerbe-stande noch enger geknüpft wird, was umso nothwendiger ist, als den verschiedenen Anstürmen nur in festgeschlossenen Reihen erfolgreicher Widerstand geleistet werden kann. Die Bevölkerung wird zu Ehren der Gäste die Häuser besetzen, um ihnen auch ein äußeres Zeichen der Wertschätzung zu bieten und auch wir rufen ihnen einen herzlichen Willkommgruß in der treudeutschen Stadt Marburg zu.

(Sonnenwendfeier.) In der letztabgehaltenen Ausschusssitzung des Germanenbundes „Wölsung“ wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, so wie in den vergangenen Jahren auch heuer wieder eine Sonnenwendfeier zu veranstalten. Dieselbe dürfte wieder in Pöckendorf stattfinden und wurde vom Ausschusse mit dem Pächter des Reiser'schen Gasthauses diesbezüglich bereits in Unterhandlung getreten. Einen ausführlichen Vorbericht über die ganze Veranstaltung werden wir in einer unserer nächsten Nummern bringen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am Pfingstmontag vormittags 10 Uhr wird Herr Vicar Wahnert aus Mahrenberg hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst abhalten.

(Blumencorso.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Marburger Trabrennverein und zwar am Donnerstag, den 14. Juni (Johanniskornfest), nachmittags im Volksgarten, mit Hinzuziehung des kleinen Exercierplatzes, einen Blumencorso, verbunden mit Blumen- und Conzettischlacht. Nach den bisher schon eingelaufenen Zusagen zur Theilnahme zu schließen und angesichts des Umstandes, daß diese Veranstaltung in Marburg eine ganz neue ist, dürfte das Fest ein sehr gelungenes werden. Die bestbekannte Firma Kleinschuster in Marburg übernimmt die complete Decorierung der Equipagen zum Preise von 10 bis 30 fl.

(Gründungsfezt.) Der I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungsverein „Erzherzog Friedrich“ begeht am 8. Juli das 25jährige Gründungsfezt seines Bestandes und werden jene Vereine, die sich an dem Feste zu betheiligen wünschen, ersucht, dies bis 30. Juni bekanntzugeben.

(Ein Gartenfest) findet Sonntag, den 17. Juni, im Gasthose „zum Bierjakt“ statt. Veranstalter sind die dort befindlichen Gewerkschaftsvereine.

(Theater- und Casino-Verein.) Da Herr F. K. Pürker das Hotel „Mohr“ käuflich erwarb und dasselbe in den nächsten Monaten zu übernehmen gedenkt, sah sich der Ausschuss bemüht, die Pachtung der Casino-Gastwirtschaft neuerlich zur Ausschreibung zu bringen. Unter den verschiedenen Bewerbern befand sich auch Herr Joh. Arlhofer, der seit einer längeren Reihe von Jahren die landschaftliche Curhausrestauration in Sauerbrunn inne hat und sich bei seinen Gästen des besten Rufes erfreut. Ungeachtet dieses an und für sich sehr beachtenswerten Angebotes sah sich der Ausschuss doch veranlaßt, dem Offerte des Herrn Johann Sauer den Vorzug zu geben und ist überzeugt, in Anbetracht der großen Beliebtheit, die sich Herr Sauer als äußerst tüchtiger und rühriger Hotelier erwarb, mit der getroffenen Wahl dem Wunsche der Bewohner Marburgs voll entsprechen zu haben. Die Casino-Gastwirtschaft wird sehr hübsch ausgestaltet und werden auch verschiedene Neuerungen vorgenommen werden; es wäre nur zu wünschen, daß der neue Pächter, Herr Sauer, in seinen Bestrebungen durch recht zahlreichen Besuch entsprechende Unterstützung finden würde, zumal er sicherlich alles aufbieten wird, um seine Gäste völlig zufrieden zu stellen.

(Aus dem Handelsregister.) Bei der im Marburger Genossenschaftsregister eingetragenen Firma: „II. steiermärkische Arbeiter-Productivgenossenschaft der Kleidermacher in Marburg, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“, wurde zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 16. Mai 1900 die Auflösung der Genossenschaft eingetragen. — Unter einem werden die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, sich wegen ihrer allfälligen Forderungen bei der Genossenschaft zu melden.

(Allerlei.) Wir leben im Zeichen eines immerwährenden Abschiednehmens. In den Vormittagsstunden zumal winkt uns aus allen Fenstern mehr oder minder junge und hübsche Frauen und Mädchen mit Tüchern von zweifelhafter Reinheit zu, und servieren uns damit ein Bacillenfrühstück par excellence. Die Bacillen Marburgs dürften zu den glücklichsten der Welt gehören, denn nirgends werden sie in so toller Lust so durcheinandergewirbelt

wie bei uns. Vielleicht wird sich die Polizei doch einmal hineinlegen und nicht nur die laternenlosen Radfahrerinnen und Radfahrer, sondern auch die abschiedwinkenden Mägdleins zur ewigen Gedächtnis aufschreiben. Vom Radfahren zum Versagen ist nur eine Pedalumdrehung. Das sollte ein junger radfahrender Familienvater am — eigenen Leibe verspüren. Er hatte seine Schwiegermutter, eine wohlhabende, doch in Geldsachen sehr peinliche Frau zu Besuch. In einer Anwendung von Großmuth hatte sie ihm vor Jahren nach der Hochzeit eine goldene Uhr geschenkt, die er jedoch zur Anschaffung eines Mädchens zur „Tante“ sandte. Unser Freund Radler ist auch Laubfägerer-Liebhaber und macht bei Regenwetter ganz niedliche Sachen. Als die Schwiegermutter kam, hatte er eben einen Uhrenständer fertiggestellt. Obzwar sonst nahezu so wahrheitsliebend wie das Domcapitel-Dioscorenpaar, hatte er um Ueberraschungen vorzubringen, der lieben Schwiegermutter weigermacht, seine Uhr sei in Reparatur. Der Uhrenständer war fertig und gefiel ihr. Sie nahm ihre Uhr und hängte sie daran. Papa könnte seine Uhr auch aufhängen, wenn er sie nicht versetzt hätte, bemerkte plötzlich Radlers Marichen und schaute die Großmama unschuldsvoll an. Tableau.

(Freie Eisenbahner-Versammlung.) Von der Ortsgruppe Marburg II des Allgemeinen Rechtschutz- und Gewerkschaftsvereines für Oesterreich ist für Dienstag, den 5. Juni in der Götz'schen Bierhalle eine freie Eisenbahner-Versammlung einberufen, bei welcher der Redacteur Herr Etbin Kristan aus Triest über „Indifferentismus und Organisation“ sprechen wird. Der Beginn der Versammlung ist um 8 Uhr abends.

(Lehrerstellen.) An der gemischten sechsclassigen Volksschule in Kumpitz bei Judenburg kommen mit 1. October d. J. zwei Lehrerstellen mit den Bezügen der ersten Ortsklasse zur definitiven Besetzung. Gesuche sind bis spätestens 30. d. an den Ortsschulrath zu richten.

(Befreiung von der Landesauslage.) Nach gepflogener Einvernehmen mit der Finanz-Landesdirection in Graz und mit dem steiermärkischen Landesauschusse wird jetzt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jener Brantwein, für den die Befreiung von der staatlichen Steuer (gegen Denaturierung mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel oder zu gewerblichen Zwecken gegen Denaturierung mittels besonderem Denaturierungsmittel oder nicht denaturiert zu wissenschaftlichen Zwecken) gewährt wird, auch von der Entrichtung der Landesauslage befreit ist.

(Veruntreuung.) Der Schmiedmeister Karl Schalamon in Leitersberg hat für den in Pettau befindlichen Geflügelhändler Jellie einen Wagen angefertigt und im Gasthose „zum schwarzen Adler“ in Marburg eingestellt. Es war die Vereinbarung getroffen, daß der Wagen dem Jellie gegen Gelag von 110 K ausgeliefert werden sollte. Am 27. Mai 1900 kam Jellie, bezahlte den Wagen dem dort gewesenen Hausknecht Anton Furchan, 18 Jahre alt, aus Selzberg, und nahm den Wagen in Empfang. Als Schalamon später kam und er das Geld für den Wagen ihm übergeben sollte, hatte sich Furchan bereits mit dem veruntreuten Gelde geflüchtet.

(Ein Simulant.) Der nach Feistenberg, Bezirk Eilli, zuständige Freiseurgehilfe Johann Petek verursacht seiner Heimatgemeinde dadurch bedeutende Kosten, daß er sich von verschiedenen Gemeinden auf Kosten seiner Heimatgemeinde Unterstützungen ausfolgen läßt. Genannter ist im Jahre 1875 geboren, mittelgroß, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig und vollkommen erwerbsfähig. Die k. k. steierm. Statthalterei hat die Unterbehörden mit der Weisung auf das Vorkommen des Johann Petek aufmerksam gemacht, demselben keine Unterstützungen zu gewähren und ihm im Betretungsfalle schubpolizeilich zu behandeln.

(Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der unter Polizeiaufsicht gestellte Josef Golob, 48 Jahre alt, nach Laufen, Gerichtsbezirk Oberburg zuständig, ist aus seiner Internierungsgemeinde entwichen und konnte bisher nicht eruiert werden. Genannter wurde bereits 24mal wegen verschiedener Delicte, darunter 5mal ob Verbrechen des Diebstahles abgestraft und erscheint daher wider fremdes Eigenthum sehr gefährlich. Golob ist mittelgroß, hat rundes Gesicht, blonden Schnurrbart, an der rechten Stirnseite eine Narbe, spricht deutsch und slovenisch und trägt einen abgetragenen Rodenanzug.

(Verlorene Postparcassenbücher.) Im Vormonate wurden von den betreffenden Be-

figern nachstehende Postsparcassenbüchel als verloren angemeldet und demgemäß deren Amortisierung eingeleitet: Radna bei Lichtenwalb Nr. 1,264.223 über 2 K, St. Georgen am Tabor Nr. 15,901 D über 28 K, Wolfsberg in Krünten Nr. 1,565.131 über 110 K und Heiligenblut Nr. 1,576.544 über 43 K.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 1. Juni. Ein Luftdruckminimum von 755—760 Millimeter lagert über Deutschland, ein zweites über dem Balkan, das Maximum von 775—770 Millimeter über dem Atlantischen Ocean. Schwache Winde unbestimmter Richtung, locale Gewitterbildung und wärmeres Wetter voraussichtlich.

(Zulassung von Facturen zu nicht postmäßig beförderten Gütern.) Zur Vermeidung von unbegründeten Ansprüchen wurde entschieden, daß den nicht postmäßig beförderten Gütern ohne Verletzung des Postregales Rechnungen, Facturen und dergleichen in offenem Zustande beigegeben werden können; jedoch dürfen sie außer dem Datum und den Namen (Firma) des Absenders und Empfängers, der Angabe der Gattung, Menge und des Preises der übersendeten Ware keine weiteren Mittheilungen (z. B. Quittung, Aufforderung zu einer Bestellung, Anführung von Zahlungsmodalitäten) enthalten. Dabei ist es ohne Belang, ob

die betreffende Sendung aus dem Auslande herrührt oder im Inlande zur Aufgabe gelangt.

Der Krieg in Südafrika.

Seit vorgestern 2 Uhr nachmittags weht vom Regierungsgebäude in Johannesburg die englische Flagge und auch Pretoria wird bald in den Händen der Goldhähnen sein. Lord Roberts ist an der Spitze seiner Truppen in der Goldminenstadt eingezogen und hat im Namen der großbritannischen Regierung von ihr Besitz ergriffen. Präsident Krüger hat sich mit 12.000 Mann in die Berge von Lydenburg zurückgezogen, um den Kampf bis auf den letzten Mann fortzusetzen und durch Streifzüge die Engländer zu beunruhigen. Das heldenhafte Volk wird nun das bittere Brod des Besiegten zu kosten bekommen, doch auch die Besieger stehen vor einer Aufgabe, die ihnen noch schwere Opfer kosten wird, ja an der sie sich selbst verbluten können. Mit wenigen Ausnahmen trauert die ganze gebildete Welt mit den heldenmüthigen Scharen. Kaiser Wilhelm sandte der Königin von England ein Glückwunschtelegramm, in welchem er seiner Freude über den raschen Sieg Sir Roberts Ausdruck gibt, auch König Humbert von Italien beglückwünschte die Königin.

Eingefendet.

Obgleich selbst ein Thierfreund, erlaube ich mir dennoch auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, dessen Abstellung aus sanitären Rücksichten dringend geboten wäre. Kommt man in irgend ein Gasthaus, findet man sicherlich einen oder mehrere Hunde in den Gastlokalen, die um die Essenden herumlungern, um einen Bissen zu erhaschen, oder aber balgen sie sich aus Langeweile herum. Bekanntlich sind derlei Thiere die Träger von mancherlei Krankheitskeimen, die ihnen von der Straße her anhaften und leicht auf Menschen übertragbar sind. Abgesehen davon, daß das Halten von Hunden in Gasthauslocalitäten aus ästhetischen Gründen unstatthaft ist, sollte der oberrwähnte Umstand genügen, das Fernhalten derselben zu veranlassen.

Hochachtungsvoll F. K.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage des Specialitäten-Verlages in Marburg, Burggasse 2.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 3. Juni nachmittags um halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandiert. Zugf.-Stellv.: Salzer.

Der Bezug der „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Monate beginnen.

Soeben eingetroffen: In allen Farben und Formen, **Herrenhüte!!**
federleichte, moderne
sowie grosse Auswahl in

Herren, Knaben- u. Kinder-Strohhüten

Sportkappen

empfiehlt

Karl Mark, Hutmacher

Marburg, Tegetthoffstrasse 35, neben Kaufmann Mayr.

K. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung

zu der

1265

Sonntag, den 17. Juni 1900, um 2 Uhr nachmittags im Salon der Villa Langer (Volksgarten) stattfindenden

statutenmäßigen halbjährigen

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes für das abgel. Halbjahr.
2. Besprechung und Festsetzung des 25jähr. Gründungsfestes.
3. Wahl des Comités und Beschlusfassung desselben.
4. Freie Anträge, im Sinne des § 30 der St. gestellte Anträge.

Die Herren Kameraden werden ersucht, im eigenen Interesse bei dieser Versammlung erscheinen zu wollen.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.

Für die Vereinsleitung:

der Obmann Jg. Widgah.

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit 1. Juni l. J. das

Gasthaus „zur Post“

in der Tegetthoffstrasse 53 übernommen habe.

Im Ausschank befinden sich nur Eigenbierweine und täglich frisches Göker Märzenbier. Auch für vorzügliche Küche wird bestens gesorgt. Mittag- und Abend-Abonnement zu billigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Johann Wendel.

Wohnung

2 kleine Zimmer, Küche sammt Zugehör, schöner Gemüsegarten, vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Reiserstrasse 23. 1261



Wichtig

für

LOSBESEITZER!

Das Losrevisions-Bureau des im Jahre 1874 gegr. Bankhauses JOSEF BEIFELD, Budapest, Karlsring 1., revidiert die Ziehungen sämtlicher Lose der Welt jedermann gratis. Für die Rückantwort bitte eine 10 Heller Marke beizuschließen.



Anständiges Mädchen, vom Arbeiterstande, sucht eine kleine, billige

Wohnung

einfaches Zimmer mit Bett. Anträge unter „Kleine Wohnung 1839“ an die Berv. d. Blattes. 1269

Ein Haus

sammt Garten und Brunnens ist preiswürdig zu verkaufen. Perforstraße 41. 1260

Eine Werkstatt

und ein Gewölbe zu vermieten. Nöckerstrasse 3. Anzufe bei Josef N. H. a, Spengler, Kärntnerstrasse 14. 1262

Stahldraht-Matratten

die besten

Betteinsätze

rein, gesund, dauerhaft, billig liefert die 1256

Erste steirische

Draht-Matratten-Manufactur

und Möbelhandlung

R. Makotter,

MARBURG,

Kärntnerstrasse 17 u. 24.

Schöne sonnseitige 1264

Wohnung

hossseitig, 2 große Zimmer und Zugehör vom 1. Juli an eine stabile ruhige kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Tegetthoffstr 22, 1. Stod.

Zwei Buchbinder-

Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei A. Blaher, Herrngasse 3, Marburg. 1216

Echten

Vorstehhund

braun, glatthaarig, 7 Monate alt, von vorzüglicher Race verkauft. H. Grundula in Gutenstein, Kärnten. 1258

Starkes, gesundes

Mädchen

vom Lande, geübten Alters, empfiehlt sich für alle häuslichen Arbeiten als Bedienerin und zur Wäsche; kann auch etwas nähen und einfach kochen. Geneigte Anträge unter: „Martha Fleißig 1871“ an die Berv. des Blattes. 1268

Schöne Hofwohnung

Zimmer und Küche, vom 15. Juni an zu vermieten. Anfrage Allerheiligengasse Nr. 22, beim Hausmeister. 1255

5 Loch Fenster,

complet, billig abzugeben bei Fr. G. I. e. h, Burggasse 10; auch ist daselbst eine Wohnung mit 2 Zimmer an eine kinderlose ruhige Partei dauernd zu vermieten. 1249

Wohnung

3 kleine Zimmer s. Zugehör sehr billig zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1257

Wohnung

1 Zimmer, Küche, Keller, Gartenantheil, Brunnens im Hause, an eine kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Bv. d. Bl. 1255

Ein gut erhaltenes

Stephaniewagerl

ist sofort zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1244

Gutes Clavier

wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Anzufragen in Krall's Gasthaus, Kärntnerstrasse 3.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. Nagysstrasse 19. 1179

Lehrjunge

für Manufacturgehäft wird aufgenommen bei R. Widler, Hauptplatz. 1178



FAHRPLAN

der

k. k. priv. Südbahn

sammt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Krall.

Preis per Stück 5 kr.

Literarisches.

Von der Pariser Weltausstellung, welche jetzt das allgemeine Interesse gefesselt hält, bringt die illustrierte Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Administration für Oesterreich Ungarn: Walthers Platz, Wien, I. Schönlaterngasse 8. — Vierzehntagsheft 40 Pf.) zwei interessante illustrierte Artikel: „Die Häuser der fremden Staaten auf der Weltausstellung“ und „Alt Paris“, daneben läßt sich aber die oft hervorgehobene Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit im vorliegenden (20.) Hefte nicht vermissen. Neben den zwei großen fortlaufenden Romanen von Hanna Brandensfels „Revanche“ und „Villa Eigenheim“ von H. Vollrath Schuhmacher finden wir die spannend geschriebene Novelle von Ernst Georgy „Hotel Soleil“ und das feine empfundene Gedicht von R. Ernst Knodt „Ueber Nacht“. Der reich mit Illustrationen geschmückte Artikel „Aus dem Reichsgesundheitsamt“ dürfte jedermann willkommen sein, da er viel des Neuen und Interessanten bietet. In der Gratisbeilage „Illustrierte Klassikerbibliothek“ Meisternovellen des XIX. Jahrhunderts erscheint die Fortsetzung der Erzählung „Die Halben“ von Gustav zu Putlig.

Ueber die Insel Sanct Helena im Atlantischen Ocean, die ehemals Napoleon I. als Gefangenen beherbergte und gegenwärtig als Kerker des Bureau-generals Cronje und seiner tapferen Schaar wieder das Interesse der gesamten Welt in Anspruch nimmt, bringt die „Gartenlaube“ eine höchst lehrreiche Beschreibung von Emil Jung, der eine ganze Anzahl recht charakteristischer Abbildungen beigegeben ist. Johannes Proelß führt uns nach Oberammergau und läßt uns interessante Einblicke in das Leben und Treiben der dortigen Passions-spieler thun, deren hauptsächlichste Vertreter Fritz Bergen porträtiert hat. Daran schließen sich Auf-sätze über das Heusieber und den Heusieberbund von Helgoland, sowie über Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit auf photographischem Gebiete zc. Ferner haben S. Trojan und Anna Ritter poetische Beiträge geliefert, die von echter Frühlingstimmung durchhaucht sind. In dem Roman „Kampf ums Glück“ zeigt sich Paul Rohran als ein meisterlicher Darsteller großstädtischen Gesellschaftslebens und W. Heimburgs Roman „Im Wasserwinkel“ hält nach wie vor die Aufmerksamkeit des Lesers wach.

Eine Erinnerung an die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin bildet die illustrierte Beilage zur neuesten Nummer von „Das Blatt der Hausfrau“. Pränumerationspreis viertel-jährlich 2 K. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag: Friedrich Schirmer, Wien, I., Ribbelungengasse 1 und 3. Auch der übrige Inhalt der Nummer ist reich an Artikeln, die für jede Hausfrau von besonderem Interesse sind. Ueberhaupt sind Redaktion und Verlag der Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ auf das eifrigste bestrebt, den Anspruch, den der Kaiser anlässlich der ersten Frauengewerbe-Ausstellung an den Verleger richtete: „Ein ver-

breitetes Blatt!“ auch für die Zukunft zu bewahren und können wir unseren Lesern, die noch nicht zu den Abonnenten dieses reichhaltigsten aller Frauen-blätter zählen, nur rathen, ein Probeabonnement zu bestellen, dasselbe kann mit jedem Hefte begonnen werden; Preis des Heftes 30 Heller.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. M. O. L. L. u. L. Hof-Versand, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so dass die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

(Ein Beitrag zur Thierpflege.) Es ist allgemein bekannt, daß unsere so überaus nützlichen und wertvollen Zug- und Luxusthiere der größten Pflege und Wartung bedürfen; nicht allein bei Krankheitsfällen, sondern auch bei gänzlichem Wohlbefinden. Jedem Pferdebesitzer und Landwirte ist es darum zu thun, die Leistungsfähigkeit seiner Thiere zu erhöhen und deren Lebensdauer zu verlängern. Um ein derartiges Resultat zu erzielen, bediene man sich nur bestbewährter und erprobter Mittel, unter denen Hotters Veterinärpräparate heute den ersten Rang einnehmen. Hotters Agriol, Absorbinal und Training-Fluid (siehe Inserat) darf daher in den Ställen eines gewissenhaften Landwirthes niemals fehlen. Hotters Veterinärpräparate sind in den meisten Apotheken erhältlich, wo nicht, lasse man sich selbe besorgen oder wende sich direct an das Haupt-Depot: R. Hotter, Apotheker, Wien, XII., Schönbrunnerstraße 182.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Der gesammten Heilkunde

Dr. Rudolf Rauch

Zahnarzt

Marburg, Herrngasse 15

ordiniert ausnahmslos selbst von 9 — 12 und von 2 — 5 Uhr. 571

BAD Bewährte Heilstätte für Magen-, Leber- u. Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Rachen- u. Kehlkopfentzündung etc. Prospekte durch den Director. Südbahnstation: Pöltschach. **PRACHTVOLLER SOMMERAUFENTHALT** etc.



In Marburg bei J. Pelikan.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolade zu erhalten, so kaufe man

Chocolat Suchard

diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

= Ueberall käuflich. =

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfiehl photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. I. Professor in Wien.

Anerkennungsscheine aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birkan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Schutzmarke: Anker Liniment. Caps. comp. aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Eilabergstraße 6.



Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenlepende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1'80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1'80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand:

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric. Judenburg: Ludw. Schüller, Apoth. Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Überall zu haben.

Sarg's
Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasch, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neuffer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für

Schwächliche und Reconvalescenten.

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894

Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897,

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Seravallo, Triest.

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

Gegründet 1848



Nur die von 936
Bergmann & Co. Teschen a. E.
fabrierte Bergmann's

Lilienmilch - Seife

macht eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommerprossen. Vorräthig à Stück 40 kr. bei: M. Wolfram, Droguerie, Marburg. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Slivovitz, Geleger
und
Treberbrantwein

sowie

feinen Rum

und

Medicinal - Cognac

verkauft in vorzügl. Qua-

lität und preiswürdig

Raim. Wieser

Brennerei, Rötisch.

Erzeugnisse der Berndorfer Me-

tallwarenfabrik empfehlen

Alex. Staidovar

Nachfolger

Fröhlich & Hofmann

Graz, Herrngasse 36

unter Garantie schwerster Verfäl-

berung, für Private, Hotels, Pen-

sionen, von der einfachsten bis zur

reichtesten Ausführung, wie Bestecke,

Tafelgeräthe, Kaffee- und Thee-

service etc. Feinstes Alpaca als

Grundmetall.

Auszug:

12 Glaslöffel fl. 16.—

12 Tafelgabeln 16.—

12 Tafelmesser 15.—

12 Dessertgabeln 12.50

12 Dessertmesser 11.50

12 Dessertlöffel 12.50

12 Kaffeelöffel 8.—

12 Meeßelöffel 5.70

1 Suppenkühler 5.—

1 Milchschöpfer 2.70

1 Gemüßelöffel 3.30

12 Messerlöffel 8.—

Silberauflage auf jedem Stück ein-

geprägt. Preisblätter gratis. 2712

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Ehe der Zukunft

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Vorträge über die Ehe, die wichtigsten Fragen, welche in der Ehe vorzukommen haben, Grund zu Sorgen und Störung des Familienfriedens geben, resp. Mann und Frau von der Heirat an bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betrachten, sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmittel für alle Fälle. Höchst belehrend, nützlich, freundlich und hochinteressant. 208 Seiten stark. Preis 30 kr. Porto 12 kr. extra, wofür geschlossene Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Nachnahme erhöht den Preis um 23 kr.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerik. Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Cafejanergasse 14. Depot in Marburg bei Hrn. W. König, Apoth!

Unübertrefflich in seiner Wirkung.

Das bestrenommierte
Tiroler-Loden-Versandthaus

Rudolf Baur

Innsbruck,
Rudolphstrasse Nr. 4

empfiehlt seine durchgehends
echten

Innsbrucker Schafswoll-

Loden-

Stoff-Fabricate für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei.

Zeichen- u. Mal-Atelier, Mariengasse.

Im Atelier des

akadem. Malers S. Frass

(studiert an der Königl. Bairischen Akademie der bildenden Künste München)

werden Porträts nach dem Leben sowie nach guten Photographien in verschiedenen Techniken angefertigt. — Uebernahme auf Heiligenbilder, auf Leinwand, für Kirchen etc. Im Zeichnen und Malen wird Unterricht erteilt. Sprechstunden während des ganzen Tages. 24

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3'10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur

fl. 2'90 aus guter
fl. 3'10 aus guter
fl. 4'80 aus guter
fl. 7'50 aus feiner
fl. 8'70 aus feiner
fl. 10'50 aus feinsten
fl. 12'40 aus englischer
fl. 13'95 aus Kammgarn

echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3'25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9'95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks- Kiesel-Amhof in Brünn.

Niederlage

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Zur Saison

empfehlen Alexander Staidovar's Nachfolger

Fröhlich & Hofmann

Graz, Bismarkplatz 11

ihr großes Lager von Badewannen, Eiskästen, Gefrorenemaschinen etc. zu mäßigen Preisen. 1099

Damen,

welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten, Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERK'S Velourborde gestempelt „Vorwerk“ unverwundlich.

VORWERK'S Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima“

in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.

VORWERK'S Gardinenband, welches das lästige Lostrennen

und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.

VORWERK'S nahtlose Schweissblätter „Exquissita“,

„Perfecta“ und „Matador“ lassen keinen

Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.

VORWERK'S Krageneinlage Practica mit an den

Kanten eingewebten weichen Bänderchen zum leichten Aufnähen des

Kleiderstoffes u. des Kragensfutters.

Bester steirischer

Weiss-Kalk

stets frisch gebrannt bei

360

Hans Abt in Marburg,

Rathhausplatz 5.

Übernahme
von
Vertäfelungen
für
Badewannen,
Küchen, Closets
und
Stallungen.

Oefen- und Sparherd-Niederlage

von
Oscar Wunsch
Postgasse 9
empfehlte sein reichhaltiges
Lager von Thonöfen
in einfachster moderner sowie feinsten altdeutscher Rococo-Ausführung. Glasuren in verschiedenen reinen Farbtönen, sowie Elfenbein und Majolika. Spezialist in Herdanlagen für Hotels, Restaurationen, Cafés und Privathäuser nach eigenem bewährten System.
Alle Arbeiten werden unter Garantie für fachgerechte und geschmackvolle Ausführung bei billigster Preisberechnung übernommen.

Lager
von
gemauerten u. trans-
portablen
Sparherden,
eisernen, emaillierten
**Meldinger, Regulier-
Füll-
Dauerbrandöfen.**
Pratzenherde von fl. 12
aufwärts.

Feuerwerk
verlässlich und effectvoll liefert
Franz Cnno, Graz, Morellenfeldgasse 40.
Preisliste kostenfrei.

Photogr. artist. Atelier „Sophie“
Graz, Kaiser Josef-Platz 3,

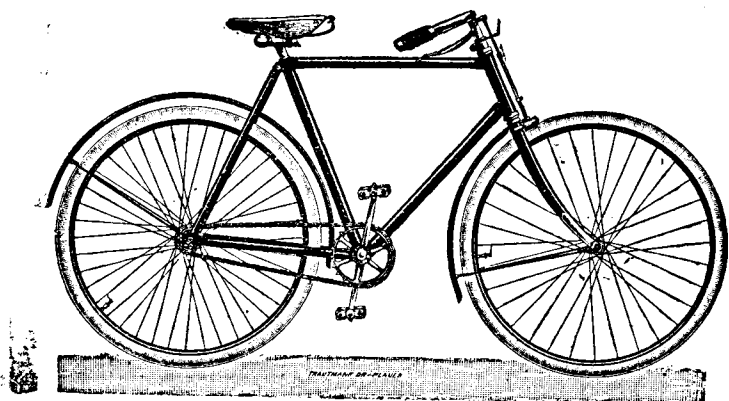
Bestrenommiertes photographisches Atelier, sowohl in Porträts, als auch in Landschaften, Interieurs etc. etc. — Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung. Aufnahme täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Nettes Haus
gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Ober-Pöberich 175. 1214

Weinfässer
alte Gebinde, von 2 1/2 bis 5 Hektoliter = 250 bis 500 Liter Größe, vorausgesetzt des guten Zustandes, kauft in größeren Partien und erbittet detaillierte Anträge unter „J. Sch.“ in der Berv. d. Bl. zu hinterlegen.

Das beste Trinkwasser
bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, medicinischen Autoritäten stets von empfohlene
**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Erste
Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
= mit elektrischer Beleuchtung =
von
FRANZ NEGER
Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.
Erzeugung der leichtesten 1900er Modelle. Patentierte Neuheit:
Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.
Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. — Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.
Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Singer, Seidl-Raumann, Dürkopp, Elastic-Cylinder etc.

Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt
General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Schmiedgasse 25.
Vollständigstes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungsfonds Ende 1899 . . . 22 „ „
Versicherte Capitalien Ende 1899 . . . 90 „ „
Bisher ausgez. Schäden, fällige Capitalien etc. 83/4 „ „
Gewinngarantie für jedes dritte Jahr mindestens 40% der einjährigen Prämie.
Bisher ausgezahlte Gewinntheile . . . 1 1/4 „ „
Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Renten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-
erstattung der Prämien, nebst Auszahlung des
versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.** Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft
General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz,
Schmiedgasse 25.
Gewährleistungsfond über Kronen 8.000.000.
Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.
Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.
Haupt-Agentenschaft für Marburg u. Umgebung:
Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

J. PSERHOFER'S ABFÜHRPILLEN
nur echt mit der **rothen** Ueberschrift
„J. Pserhofer“ auf dem Deckel jeder Schachtel.
Aeltestes seit vielen Jahren von zahlreichen Aerzten dem Publicum empfohlenes Hausmittel gegen Verstopfung und alle Folgen schlechter Verdauung.
1 Schachtel mit 15 Pillen . . . fl. — 21
1 Rolle mit 6 Schachteln . . . fl. 1.05.
Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen **Pserhoferpillen** oder **J. Pserhofers Blutreinigungspillen** beim Publicum bekannt sind und nur echt erzeugt werden in
J. Pserhofer's Apotheke, Wien, I., Singerstrasse 15.

In allen Angelegenheiten betreffend
Dampfcultur
und
Dampfwalzung von Strassen
mit den **neuesten**
Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten
und **Dampfstrassenwalzen**
ertheilt Auskunft das **Bureau** von
John Fowler & Co.
2669 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

PUMPEN W A A G E N

aller Arten für häusliche u. öffentliche Zwecke, Fabriken, Landwirtschaft, Bauten und Industrie.
Beste Gummi- und Hanfschläuche.
Alle Arten Röhren.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinenfabrication

Kataloge gratis u. franco.

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14, Kataloge gratis u. franco. I., Schwarzenbergstraße 6.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- u. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer u. Man verlange ausdrücklich

Garvens' Pumpen, resp. Garvens' Waagen.

neuester, verbesserter Construction. Decimal-, Centesimal- und Langgewicht-Brücken-Waagen aus Holz und Eisen, für Handel-, Lehr-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere Zwecke, Personenwaagen, Waagen für Hausgebrauch, Viehwaagen.

HERVORRAGENDES KRÄFTIGUNGSMITTEL



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

(lösliches Fleischweiss) enthält die Nährstoffe d. Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende u. in Form von

Eisen-Somatose

für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen. — Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Maße den Appetit an. — Erhältlich in Apotheken u. Droguenhandlung.

Für die Salat-Saison

officiert

allerfeinstes Tafel-Oel und 1033

WEIN-ESSIG
Ferd. Scherbaum.

Verlangen Sie

gratis und franco den besten erschienenen reichillustrierten Preis-courant über sämtliche orig. engl. Sportspiele, wie:

Lawn-Tennis, Fussbälle, Hängematten, sowie Turnapparate, amerik. Muskelstärker etc. etc. von 1156

ALOIS SINGER

Specialist englischer Sportspiele, Wien I, Franz Josef-Quai 13.

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfiehlt ihr gut sortiertes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stidreistoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung. Billige Preise.

Zu verkaufen

1 englischer Anzug drapp, 1 schwarzer Anzug, 1 Drapp-Überzieher. Alles zusammen fl. 30.—, passend für einen 16jährigen Knaben. Anzufragen Elisabethstraße 9 bei der Hausmeisterin. 1153

Ein großes unmöbliertes **ZIMMER** Parkettboden mit separatem Eingang ist zu vermieten. Reiserstraße 2, II. Stock, bei der Stiege. 1087

Ein Haus

neu gebaut, in Brunn Dorf 139 nahe der Josefskirche, ist zu verkaufen. 1073

Gutes Dienstpersonale

aller Art wird stets prompt besorgt durch das Vermittlungsbureau des **Jos. Radlit** in Marburg, Burggasse 17. 988

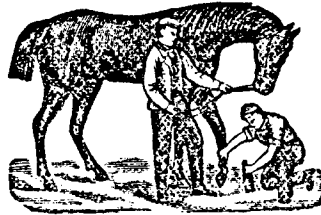
Realitäten

aller Art, namentlich Zins-, Geschäfts- und Familienhäuser, Villen, Landgüter und diverse Landwirtschaften empfiehlt in großer Auswahl zum Kauf das conc. Verfehrsbureau des **Jos. Radlit** in Marburg, Burggasse 17. 1154

Hotter's diätetische Veterinär-Präparate, die hervorragendsten der Neuzeit.

HOTTER'S

Training-Fluid.



Waschwasser für Pferde und Hornvieh. 1 Flacon fl. 1.20. — Erhält die Muskeln und Sehnen bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.

Hotter's Absorbinol. Kosm. Waschwasser f. Pferde.

1/2 Flacon fl. 6.—, 1/2 Flacon fl. 3.50.

Entfernt alle Auswüchse und fettigen Ansätze, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhindert jede Entzündung, ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Fesselgeschwulst, Hufseulen, biden Knien, Knoten an den Sehnen, biden Knöcheln, Anschwellungen, wofolche auftreten. Behebt das Bittern der Knie und heilt alle Quetschungen.

Hotter's Agril. Nährpulver für Pferde und Hornvieh.

1 Paket 80 fr. 417

Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier gesund und kräftig zu erhalten. Bei Nieren-, Leber-, Blasen- und Nervenleiden anzuwenden. Depots in Apotheken und Droguerien, wo nicht auf Lager, lasse man bestellen, nehme jedoch nur ausschließlich Hotter's Präparate an oder wende sich direct an das

Hauptdepot: Apotheke „zum heil. Josef“
Wien, XII./2, Schönbrunnerstraße 182.

Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Salon: 1. Mal bis Ende Sept.

Curort Gleichenberg

Indication: Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. — Gegenindication: Schwindel, Curmittel: Alkali-muriat. Duellen: Constantin u. Emmaquelle; alkali-muriat. Eisenfütterung: Johannisbrunnen; reiner Eisenfütterung: Klausenquelle, Molte, Wiltz (Trockenfütterung), Refur.

Quellfool-Inhalation; Inhalation von Nadelnadelndämpfen (beide in Einzelcabinetten), Respiration-Apparat, pneumatische Kammern. Süß-Mineralwasser- und moussirende Calorifatorbäder, Nadelnadel- und Stahlbäder, Große hydrotherapeutische Anstalt, Terrain-cur. Milde, feuchtwarme, haubfreie, windstille Luft, waldige Hügel-landschaft. Seehöhe 800 Meter. — Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungs- u. Wagen-Bestellungen b. d. Curbirection Gleichenberg.

Med. univ. Dr. Karl Flick

emeritierter Assistent der Krankenabtheilung der steiermärkischen Landes-Zindelanstalt (Vorstand Professor Escherich) in Graz und emeritierter Aspirant der Klinik Rothnagel in Wien

ordiniert für interne und Kinderkrankheiten täglich von 9—10 Uhr.

Ambulatorium

für Kinderkrankheiten einschließl. Augen- u. Ohren-Erkrankungen an Wochentagen von 2—4 Uhr

Marburg, Kaiserstraße 14, parterre links.

Andreas Prach

Marburg, Burggasse 16.

Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Arbeitsständer, Blumentische, Bäderkragen, Einkaufsförbe und Handförbe. Alle Reparaturen werden angenommen und schnell und billigt ausgeführt. 884

WOHNUNG

mit 3 Zimmer sammt Zugehör, Gartenantheil, hochparterre, in einer schön gelegenen Gasse, ist sofort zu vermieten. Anzufragen **Bäckeri**, Wellingerstraße 12. 1308

Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, so-gleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine 2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., so-gleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzufr. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Malet:

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Emil Bäuerle**, Kärntnerstr. 9. 1206

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist so-gleich zu vermieten. Kaiserstraße 14. 595

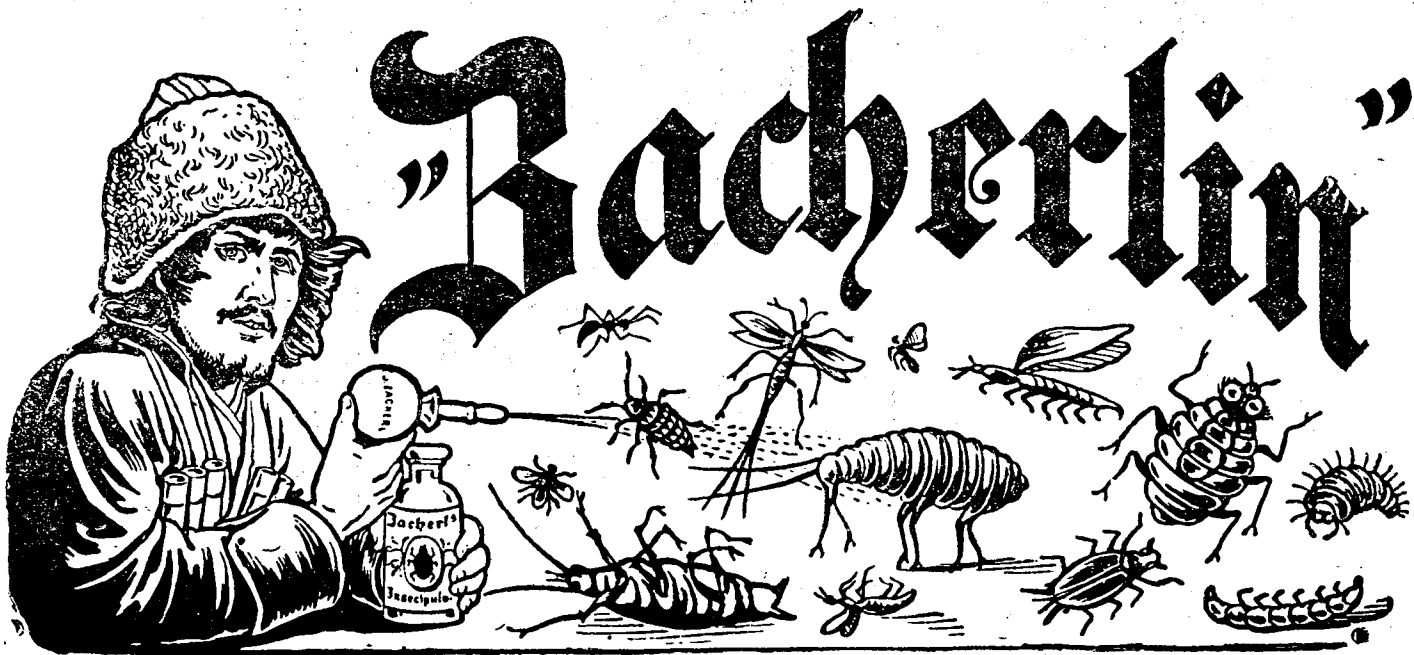
Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.

Specialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Rayé, Cadrilé, Roh- u. Waschseide** für Kleider u. Blousen, von 60 kr. an per Meter.

Wir verkaufen nach Oesterreich **direct an Private** u. senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.



Nicht in der Düte! Einzig echt in der Flasche!

(mit dem Namen „Zacherlin“)

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Marburg: A. Quandt.	Marburg: Carl Krizel.	Marburg: Hans Holzer.	Murek: J. Kolletnigg.	Tüffer: Andr. Elsbacher.	St. Lorenzen: M. Polista.
" Consumhalle.	" Allg. Verbrauchs.	" Therese Giegerl.	" Anton Freismuth.	Reisnigg: J. Fuxhofer.	" J. Michelitsch.
" L. H. Koroschek.	" u. Sparverein.	" H. Andraschik.	" Joh. Kugler.	" Tomasi Rudolf.	Fresen: Richard Sonns.
" Alois Mayr.	" H. Lorber.	Reibnitz: A. Prastl.	" Anton Prisching.	Sträß: J. Buchwald.	Gonobitz: Franz Kupnik.
" Friedrich Felber.	" Franz Opelta.	" D. Ruffheim, Ap.	" Johann Gubois.	Radkersburg: Kramberger.	W.-Feistritz: J. Stieger.
" Ed. Taboraky.	" Joh. Preschern.	" J. Seredinsky.	" Josef Hage.	" J. Kerischitsch.	" A. Krautsdorfer.
" Franz Kiefer.	" Josef Sagai.	Leutschach: Jul. Decrinis.	Bettan: Jg. Behrbalt.	" M. Thurmman.	Wind-Graz: Gust. Nza.
" M. Verdaj.	" Ad. Weigert.	" H. Hartmann.	" Josef Kasimir.	" J. Kuzmics.	" Jos. Pungarsch.
" Josef Welzgebach.	" Carl Schmidl.	" Andr. Stine.	" B. Leposcha.	" J. Simonitsch.	" Josef Klinger.
" Franz Frangisch.	" A. Schröfl.	Mahrenberg: J. Trettl.	" Brüder Mauretter.	Nohitsch-Sauerbrunn:	" Josef Winkler.
" F. B. Hofasch.	" Carl Tschampa.	" Josef Schöber.	" B. Schulsink.	Böheim August.	Wies: Johann Wisiaf.
" Gottfried Kex.	" Jos. Walzl.	" Johann Bauer.	" A. Sellinschegg.	St. Georgen W.-B.: Ant.	" Peter Kohl.
" A. W. König.	" M. Wolfram.	Chrenhausen: J. Raminger.	" J. Riegelbauer.	Unger.	" Anton Marx.

Handels-Gremium in Marburg.

Wir ersuchen die geehrten Gremial-Mitglieder, die Geschäfte an den beiden Pfingsttagen, wie immer, Sonntag und Montag gesperrt zu halten.
Marburg, am 31. Mai 1900.

Für das Handels-Gremium:
Der Vorstand: **And. Plaker.**

!! Für Amateure !!



Die neue Preisliste mit Probebildern über

photogr. Apparate

und alle dazu nöthigen Sachen ist kostenlos zu haben in der Droguerie des

M. Wolfram
in Marburg.

Eigenbauweinschank,

solange der Vorrath reicht, gute Qualität, per Liter 36 kr.
Am Schober, 10 Minuten ober dem Felseneller. Der Aufstieg ist mit einer rothen Fahne markiert. Um zahlreichen Zuspruch bittet **1180**
hochachtungsvoll **Ledinek.**

Gutgehendes Gasthaus

in Graz, 2. Bez., alter Eckschen, schöne Locale, monatlicher Umsatz 8—900 fl., um 2000 fl. sammt Concession und reichem Inventar zu verkaufen. Briefe unter „2000 Graz“ an das Annoncen-Bureau Kienreich, Graz. 1252

R. Makotter

Marburg

Kärntnerstrasse
Nr. 17 und 24.

empfiehlt

Möbel
in allen
Stilarten
matt, poliert u. lackiert,
Kastenbetten,
Kindergitterbetten etc. etc.

Istrianer Schwarzweine!

Ich empfehle meine Weine dem geehrten P. T. Publicum als die gesündesten zur Erholung von Krankheiten, besonders gegen Blutarmuth, Diarrhöen u. s. w. in Flaschen und Gebinden, bester Qualität aus Istrien. — Außerdem verschiedene Dessertweine, sämmtliche garantiert echt.

Marietta Lorber in Marburg,
Burggasse 20.

Marburger Escomptebank.

Stand der Einlagen
am 31. Mai 1900
487.080 K 67 h.

Commis

tüchtiger Verkäufer, gesetzten Alters und ein Lehrling werden sofort aufgenommen im Manufakturwaren-Geschäfte des Matthäus Stergar, Marburg.

Schöne Hausbesitzung

in Unter-Neithwein Nr. 90, 1/2 Stunde von Marburg ist zu verkaufen; schöne Wirtschaftsgelände, große Wiese beim Haus, schöner Obst- und Gemüsegarten. 1270

Gutgehendes Gasthaus und Fleischhauerei

in Untersteiermark wird verpachtet. Anträge unter „1832“ an die Verw. d. Bl. 1253

FACADE-FARBEN-FABRIK des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause). Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Baunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Fassade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anlangend die Reinheit des Farbentones, dem Delauftrich voll kommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.



Kathreiner

ist nur echt in den bekannten

Kathreiner-Paketen!

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee
ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee
wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hundert-tausenden von Familien täglich getrunken.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee
ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich untersagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik
Für Brautausstattungen
reiche Auswahl
fertiger completer Schlaf- und
Speisezimmer,
Salons u. Herrenzimmer, sämt-
licher Polster- u. Luxus-Möbel
in den neuesten u. modernsten
Stilarten.

Baumeister Jos. Nepolitzky's Erben, Marburg
der
Verkaufsorte:
Fabrik: Kärntnerstrasse 42 — Herrengasse 25
empfehlen sein

reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung
in allen Stilarten, matt, poliert und weich.
Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.
Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien. 146

Sollideste Arbeit.

Anfertigung von Bautischler-
arbeiten
wie: Thüren, Fenster mit
Jalousien oder Rouladen,
Wandvertäfelungen, Holzplafond
Portale, Gewölbe-Einrichtungen
etc. etc.
in solidester, stilgerechter Aus-
führung.

Billigste Preise.

Handarbeiten.

M. Kapper

Marburg

2 Schulgasse 2

empfehlen für den Kaufsenthalt
leicht ausführbare, geschmack-
volle, neue und praktische

Handarbeiten,

angefangen und vorgezeichnet, in
den neuesten Dessins, und alles

Arbeitsmaterialie

zu besonders billigen Preisen.

Stickerien vorjähriger
Saison werden zu halbem Preis
und noch billiger ausverkauft.

Aufträge

aus der Provinz werden prompt
effectuiert. 1199

Rio

ist gegenwärtig das bisher einzig
unerreichte Mittel zur vollständigen
Vertilgung von Blutläusen, Blattläuse,
Raupen, Ameisen, Rosenspinne,
Wanzen, Schaben, Mauer- u. Keller-
asseln. Rio wird auf Verlangen des
k. k. V�derbauministeriums selbst geg-
die Reblaus angewendet. Die Wir-
kung Rio ist geradezu staunens-
wert. Versandt in Flaschen à fl. 1.20
vom Hauptdepot für Oester.-Ungarn

H. Traum,

Wien, II., ob. Augartenstraße 74
Rio wird zum Bespritzen
100fach verdünnt und stellt sich daher
äußerst billig. 1191Oberstabsarzt u. Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
nur acht mit
nebenstehender Schutzmarke
beschriftet, schnell u. gründlich
temporäreTaubheit, Ohrenfluss,
Ohrensausen und
Schwerhörigkeit.
selbst in veralteten Fällen
pr. pr. fl. Oestrl. 2.
mit Gebrauchsanweisung.
Zu beziehen: Durch die

Apotheke „zur Sonne“, Graz.

5 Domgasse 5

Alle Gattungen

photograph. Artikel,
Fischzeuge, Wasser-
wagen, Rollband-
maße, Artikel für Käfer-
und Schmetterlings-
Sammler, Mono-
gramme etc. sind billigt zu
haben bei

Ant. Faisz

vorm. Franz Swaty

Marburg a. D.

5 Domgasse 5

Flechten, Finnen, Mit-
esser, Sommerprossen etc.
treten nie auf bei Gebrauch von
Kuhn's Glycerin-Schwefel-
milch-Seife (50 u. 80 kr.) Kuhn's
Enthaarungspulver (fl. 2— und
fl. 1—) giftfrei, ist das Beste. Es
nur von F. Kuhn, Kronenpark,
München. Hier bei Wolfram,
Drog. und H. Aicher, Friseur,
Herrengasse.

100 bis 300 Gulden

monatlich

können Personen jeden Standes in
allen Ortschaften, sicher und ehr-
lich, ohne Kapital und Risiko ver-
dienen, durch Verkauf gesetzlich er-
laubter Staatspapiere und Lose.
Anträge an Ludwig Gester-
reicher, VIII., Deutschgasse 8,
Budapest. 1044

Wohnungen

am Stadtpark, aus 3 Zimmer und
allem Zubehör bestehend, sind per
sodort und per 1. September zu
vermieten. Vorzügliches Trinkwasser
im Hause. Auskunft beim Eigen-
thümer, Parkstraße 16, 1. St. 1187

Stall

für fünf Pferde ist sodort sammt
Zubehör zu vermieten. Tschern-
itschek, Theatergasse. 716

Schwefel

garantiert echt röm. zur Be-
kämpfung des echten Mehlthaues
(Oidium Tuckeri) empfiehlt
zu fl. 8.— per 100 Kilo G.
Nowak in Marburg. 1222

+x+x+x+x+x+

Papier-Illuminations-

Laternen!

Confetti

Beste für Glückshafen

und

Juxlotterie.

Kinderwagen

Sommerspiele

empfiehlt

1081

billigt und in reichster Auswahl

Josef Martinz

Marburg, Herrengasse 18.

+x+x+x+x+x+

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz

Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafen-Artikeln mit Erklärung zur Selbstbedienung. 226

Dienerstelle.

1237

Im Kaiser Franz Josef-Anabenhorte (Schmiederergasse 20) ist bis längstens 15. Juli d. J. die Dienerstelle neu zu besetzen. Die Frau des Dieners muß in der Lage sein, die einfache Mittagskost für die Pöglinge schmackhaft und sparsam herzustellen. Nebst freier Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, hat der Anstaltsdiener Anspruch auf freie Beheizung, sowie auf eine Entlohnung von jährlich 240 K. — Es ist in Aussicht genommen, daß sowie bisher mit dem Dienste im Anabenhorte der im städtischen Kindergarten I mit einer jährlichen Entlohnung von beiläufig 380 K. übernommen werden kann. Geeignete Bewerber haben ihre an den Verwaltungsrath zu richtenden Gesuche unter Darlegung ihrer Familienverhältnisse, bisherigen Beschäftigungen u. s. w. bis 15. Juni l. J. bei der Leitung des Kaiser Franz Josef-Anabenhortes persönlich zu überreichen.

Der Verwaltungsrath.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt-ol, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete. — Uebernahme von Stimmungen.

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei

955

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Billige Hausnäherin

wird für Nachmittage gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. abzugeben.

Photographische Apparate



(auch für Radfahrer) zu allen Preisen. Samml. Bedarfs-Artikel für Amateur-Photographen. Vollständiges Lager d. Eastman-Kodak-Artikel. Lechner's Mittheilungen photogr. Inhalts: 12 Hefte, Preis jährl. 2 Kronen. Probehefte gratis.

Neuer Katalog. Quartband mit 180 Seiten u. 300 Abbildg. à K 1.20 (Betrag wird rückvergütet bei Eintaufen von 10 K an. Gratis-Unterricht im Atelier.

R. Lechner (Wilh. Müller), I. und I. Hof-Manufactur für Photographie, 1169 Wien, Graben 31. (Photogr. Atelier.)

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter fl. 6.— u. .90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 819

Gründlichen 432

Bither-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause Th. Tschach, staatlich geprüfter Lehrer. Rärntnerstraße 39.

Feinste

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 No. aufwärts franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster, Postgasse 8.

Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schosterisch-u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 707

Ein Haus

1216

mit Wirtschaftsgebäude, Garten u. Feld ist preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Pöberisch Nr. 122.

Mengeb. Realität

ist billig zu verkaufen. Neudorf 126 bei Marburg. 1160

Gründlichen

Bither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode ertheilt

Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.

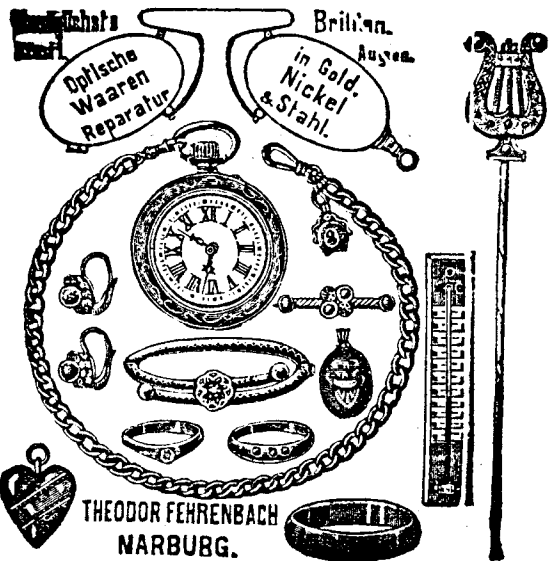
Firmung 1900.

Die besten Uhren am billigsten

bei

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Marburg, Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Nidel- u. Stahl-Uhren fl. 2.50, 3, 4. Silber u. Doubleketten fl. 1, 2, 3, 4. Silber- u. Tula-Uhren fl. 4, 5, 6. Silber-Halsketten m. Kreuz fl. 1, 2, 3. 14kar. Gold-Uhren fl. 10, 12, 16, 18. Gold-Halsketten mit Herz fl. 2, 3, 6. 14kar. Gold-Ketten fl. 6, 8, 10, 16. Gold-Ohrgehänge f. Broche fl. 3, 6, 8, und aufwärts. 1141

Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis. Alle Reparaturen in Uhren, Goldwaren und Optischen Sachen billigst. Heelle Garantie. — Einkauf von altem Gold und Silber.

Wer

11

Realitäten aller Art schnell und gut verkaufen oder solche kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die k. k. conc. Realitäten-

Verkehrs-Anstalt des

Josef Nowak in Leibnitz (Steiermark).

Fischereirechte

in der Drau und Nebenbächen, mit Edelfischen (Forellen, Fischen), in der Nähe der Bahnstationen Wuchern-Mahrenberg und Saldenhofen, verkauft die Fritsch'sche Gutsverwaltung in Mahrenberg. 1183

Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir Pierer's

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hocheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Vogt, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vorteilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebnis

Syminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtung

A. C. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geheften vom 13. d. avisirten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zufendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtung

Isferlohn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.

Reducierte Preise!

Anlässlich der Geschäfts-Übernahme
werden sämtliche
Mode-, Damenkleider-, Wasch-Stoffe,
sowie
Tuchstoffe für Herren- u. Knaben-Anzüge
vom 1. Juni l. J. an
tief unter dem Kostenpreise verkauft.

Worsche & Deu

„Zum Bischof“

ehemals H. Reichenberg

Herrengasse 3 Marburg Herrengasse 3.

Ausnahms-Preise.

2 braune Pferde

15 Faust hoch, fehlerfrei, sehr elegant, schöne Figur, 7 und 8 Jahre alt, sehr fromm, Preis 600 fl. und eine 3jährige Stute zu verkaufen. Josefsgasse 6, Marburg. 1243

Mengebant. Haus

in Brunnendorf Nr. 131, nahe der Josefikirche, zu verkaufen. 1246

Leere Dierzon- 1247

Bienenstöcke

kauft Ortschaftsrath Roßwein.

Sonnf. Wohnung

3 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör. Bürgerstraße 39. Anzuger. bei Hrn. Alger. 1250

Gummibänder

zum Grünveredeln empfiehlt M. Berdajs, Marburg, Sophienplatz. 1251

Malergehilfe

nur tüchtiger Linierer, wird gegen guten Lohn aufgenommen bei E. Bäuerle, Röntgenstraße 9. 1251

Marburger Gewerbeverein.

An die geehrten Bewohner Marburgs!

Pfingstsonntag und Pfingstmontag werden: der Steierm. Gewerbeverein Graz, der Gewerbebund Gills und die Gewerbevereine von Pettau und Knittelfeld unsere Stadt mit ihrem Besuche beehren. Aus diesem Anlasse ergeht von der gefertigten Vereinsleitung an die geehrte Bevölkerung Marburgs die freundliche Einladung, sich an den Veranstaltungen zu Ehren der Gäste recht zahlreich zu betheiligen.

Program:

Pfingstsonntag, 3. Juni: Empfang der Gäste am Bahnhof. (1/28 und 1/29 Uhr vor-mittags.) Frühschoppen in Th. Gög's vorderem Brauhausgarten. Um 11 Uhr: Besichtigung der Gög'schen Brauerei und Kühlanlagen. Kleiner Rundgang durch die Stadt zum Bankett 1 Uhr mittags im Casino. Nachmittags 4 Uhr Zusammenkunft im Café Central; von da Aufstieg auf den Calvarienberg. (Uebersicht über das Drauthal.) Abends 1/28 Uhr im großen Gög'schen Brauhausgarten:

Concert der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Schönherr.

Eintritt 20 fr.

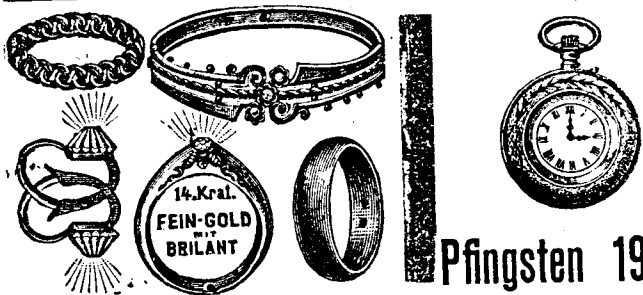
Die Gäste des Gewerbevereines sind frei.

Pfingstmontag, 4. Juni: 9 Uhr Zusammenkunft im Café Central; Besuch der Landes-Obst- und Weinbauschule. Mittag nach freier Wahl. Nachmittags 2 Uhr Zusammenkunft im Café Meran (Tegetthoffstraße); Ausflug per Bahn nach Lembach-Pickern.

Für den Marburger Gewerbeverein:

Franz Davidet, Schriftführer.

Eduard Albrecht, Obmann.



Pfingsten 1900.

1860 Gegründet 1860.

Uhren von . . fl. 2.20 bis 40
Silber-Ketten fl. —.60 bis 15
Gold-Uhren . fl. 8.— bis 300
Gold-Ketten fl. 4.— bis 120

Michael Flger's Sohn

Uhrmacher

Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Nur Postgasse 1, Marburg.

Schöne Wohnung

Mellingerstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenanteil, hübsche Lage, sofort zu vermieten. Anfragen Baumeister Derwuschek, Reiserstraße. 1234

Schöne Wohnung

1 großes Zimmer, Küche, im 1. St. gassenförmig, sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten. Zins fl. 7.50. Anzuger. Pöberschstraße 30. 1239

Schwimmschule

(Uferstraße) 1271
geöffnet vom 1. Juni an.
Achtungsvoll Josef Refer.

Für Spezeristen

Zu einer der frequentesten Straßen von Graz ist ein größeres Geschäftslocal, auf welchem seit mehreren Jahren ein Spezeri- und Mehlgeschäft betrieben wird, wegen Aus-mietung bis 1. August zu vergeben. Anzuger. beim Eigenthümer Herrn Joh. Angelich, Graz, Bürger-gasse 11. 1254

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme an dem Leiden und Absterben unseres Sohnes und Bruders

Alexander Verblatsch

gew. Bahnwagners,

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die Kranzspenden sprechen wir hiermit allen, sowie auch der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle, unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 30. Mai 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Garten-Concert.

Am **Pfingstsonntag**, den **3. Juni** findet bei günstiger Witterung zum Gasthause des **Matthias Marinschek** in Kartschowin.

ein Ausflug der Veteranen-Musikkapelle

statt. Abmarsch halb 3 Uhr vom Stadtpark mit klingender Musik. Für gute Getränke und kalte Küche ist bestens gesorgt. Eintritt frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
1221 **M. Marinschek**, Gastgeber.

Marburg, „zur alten Bierquelle“.

Anlässlich der Firmungstage wird am **Pfingstsonntag**, den **3.** und **Pfingstmontag**, den **4. Juni** 1900, von 1/29 bis 1 Uhr ein 1218

Garten-Concert

ausgeführt von der

Südbahn-Werkstättenkapelle

abgehalten. Eintritt 10 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
S. Werhönig.

Gastwirtschaft zur neuen Bierquelle

Burgplatz 6.

Motto: Großer Umsatz — kleiner Nutzen.

Von heute an vorzüglicher **Burgegger Schilcher**, per Liter 48 fr. im Ausschank. Achtungsvoll

Alois Weiss.

Fleischhauerei

vollständig eingerichtet, mit stabilem Kundenkreis, ist zu vermieten. Das Mobilar wird ausgeliehen oder kann auch gekauft werden. Anfr. Mellingerstraße 20, beim Hausbesitzer. 1219